

Aktivbüro

des Amts für Stadtentwicklung



Bericht

von 2001-2010



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011



Impressum

Herausgeber:

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung

Zähringerstr. 61, 76133 Karlsruhe

Leiterin: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
Bereich: Aktivbüro

Projektleitung: Rosemarie Strobel-Heck
Umschlaggestaltung/
Bildbearbeitung: Stefanie Groß
Layout: Marlis Arz
Fotos: Roland Fränkle
Iris Ehring
Rosemarie Strobel-Heck
EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung zze, Freiburg

Aktivbüro
Rathaus am Marktplatz
Eingang im Turmhof an der Hebelstraße
Internet: www.karlsruhe.de/Stadtentwicklung
Telefon: 0721 133-1212
Fax: 0721 133-1279
E-Mail: aktivbuero@afsta.karlsruhe.de

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch von 9:00 bis 12:00 Uhr

Donnerstag von 9:00 bis 12:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr

Freitag 9:00 bis 12:00 Uhr

Vorwort



10 Jahre Aktivbüro - Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in Karlsruhe

Im Jahr 1999 stellte das Amt für Stadtentwicklung in seiner Bürgerbefragung fest, dass sich etwa 24 % der über 18-jährigen Karlsruherinnen und Karlsruher ehrenamtlich engagieren. Eine Arbeitsgruppe, deren Mitglieder aus der Bürgerschaft, sozialen Verbänden und der Verwaltung bestand, entwickelte ein Konzept zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in Karlsruhe, das der Gemeinderat am internationalen Tag des Ehrenamts, am 5. Dezember 2000, beschloss. Ein halbes Jahr später, am 11. Juni 2001, öffnete das Aktivbüro am Rondellplatz seine Pforten.

Seither ist viel geschehen: Ein umfangreiches Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche wurde entwickelt. In etwa 50 Kindergärten und Grundschulen engagieren sich Lesepatinnen und Lesepaten. Die Freiwilligenagentur unterstützt Vereine und Verbände bei der Suche nach ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Die Präsentationsveranstaltung „Meile des Engagements“ in der Karlsruher Innenstadt findet jedes Mal größeren Zuspruch. Engagementbereite Jugendliche erhalten Unterstützung durch das Programm „jes - Jugend engagiert sich“. Bürgermentorinnen und -mentoren unterstützen und kreieren stetig neue Initiativen. Im Internet stehen aktuelle Informationen für gemeinnützige und ehrenamtliche Vereinigungen, für engagierte Bürgerinnen und Bürger und auch für Unternehmen zur Verfügung. Die Engagementquote stieg in Karlsruhe auf 28 %.

Ich freue mich sehr, dass auf diese Weise das bürgerschaftliche Engagement in Karlsruhe unterstützt werden kann. Die Leistungen, die die Bürgerinnen und Bürger auf die Weise erbringen, sind unbezahlbar und könnten sonst nicht angeboten werden.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wolfram Jäger', written in a cursive style.

Wolfram Jäger
Bürgermeister

Inhalt

	Seite
1. Entstehungshintergrund	7
2. Forum Ehrenamt: Beteiligung in Fragen des bürgerschaftlichen Engagements	7
3. Freiwilligenagentur	9
3.1 Entwicklung	9
3.2 Engagementbereitschaft der Karlsruherinnen und Karlsruher	10
3.3 Engagement nach Sparten	10
3.4 Engagement nach Alter	12
3.5 Einnahmen aus dem Verkauf des IT-Programms Online-Freiwilligenagentur	13
4. Fortbildungsangebote	13
4.1 Konzept	13
4.2 Angebot und Nachfrage nach Fortbildungen im Ehrenamt	14
4.3 Weitere Fortbildungsangebote	14
4.4 Kosten	15
5. Lesepatenprogramm	15
5.1 Konzept	15
5.2 Entwicklung	16
6. Bürgermentorat	17
6.1 Konzept	17
6.2 Entwicklung	17
7. jes-Projekte: Jugend engagiert sich	18
7.1 Konzept	18
7.2 Entwicklung	18
7.3 Kosten	18
8. Kooperation mit den Bürgervereinen	19
8.1 Hintergrund	19
8.2 Maßnahmen	19

9.	Meile des Engagements	20
9.1	Entstehung	20
9.2	Entwicklung	20
9.3	Kosten	21
10.	Weitere Veranstaltungen, Wettbewerbe und Projekte	22
10.1	Eigene Veranstaltungen	22
10.2	Kooperationsveranstaltungen	22
10.3	Eigene Wettbewerbe	23
10.4	Projekt: Interkulturelle Öffnung des bürgerschaftlichen Engagements	23
10.5	Projekt: Mühlburger Marktplatz der guten Geschäfte	24
10.6	Projekt: Stolpersteine	25
11.	Formelle Verfahren zur Anerkennung von Engagement	25
11.1	Zertifikate für bürgerschaftliches Engagement	25
11.2	Zertifikate für unternehmerisches bürgerschaftliches Engagement	25
12.	Öffentlichkeitsarbeit	26
12.1	Interviewserie „ich habe Zeit für andere“ in der StadtZeitung	26
12.2	Informationsbroschüren	26
12.3	Internet	26
13.	Sonstige Aufgaben	27
13.1	Beratung und Kontaktvermittlung	27
13.2	Unfallversicherung für Ehrenamtliche	27
13.3	Unterstützung des Oststadt-Forums	27
13.4	Unterstützung bei Wettbewerben	28
14.	Ausblick	29
	Anlage: Pressespiegel	30

Bericht von 2001 - 2010

1. Entstehungshintergrund

Am 5. Dezember 2000, dem internationalen Tag der Freiwilligenarbeit, beschloss der Gemeinderat das gesamtstädtische Konzept „Anerkennung von Bürger/innen-Engagement“ (Vorlage Nr. 412). Es war das Ergebnis einer Ideenwerkstatt mit 75 engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Hauptamtlichen aus Non-Profit-Unternehmen und aus der Stadtverwaltung. Der Antrag an den Gemeinderat beinhaltete die Einrichtung einer zentralen Fachstelle für bürgerschaftlich Engagierte für Beratungs-, Organisations- und Koordinationsaufgaben. Für Ehrenamtliche sollten Qualifizierungsmaßnahmen angeboten werden. Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger sollte verstärkt in der Öffentlichkeit präsentiert und geeignete Anerkennungsformen entwickelt werden.

Die Stadt Karlsruhe war Modellstandort im Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg. Es war außerdem bereits Mitglied im StädteNetzWerk des Ministeriums, einem Verbund der Fachstellen bürgerschaftliches Engagement in Baden-Württemberg, der für die Entwicklung des Aktivbüros eine wichtige Unterstützung war und ist.

In der Bürgerumfrage hatte das Amt für Stadtentwicklung festgestellt, dass sich ca. 24 % der Karlsruherinnen und Karlsruher über 18 Jahre freiwillig engagierten. Darüber hinaus konnten sich 46 % der Befragten ein Engagement vorstellen, so dass noch ein beachtliches Potenzial in der Bevölkerung vorhanden war.

Im internationalen Jahr der Freiwilligenarbeit, am 11. Juni 2001, eröffnete das Aktivbüro mit einem Tag der offenen Tür am früheren Standort der Stadtinformation am Rondellplatz seine Pforten. Ca. 250 Besucherinnen und Besucher nutzten den Tag, um sich über dessen Arbeit zu informieren und Anregungen zu geben. Im Dezember 2002 zog es in den heutigen Standort im Rathaus am Marktplatz mit behindertengerechtem Eingang in der Hebelstraße um.



Vom Mai 2001 bis Dezember 2002 war das Aktivbüro am Rondellplatz in den ehemaligen Räumen der Stadtinformation untergebracht.

2. Forum Ehrenamt: Beteiligung in Fragen des bürgerschaftlichen Engagements

Am internationalen Tag des Ehrenamts, 5. Dezember 2001, berieten ca. 300 Vertreterinnen und Vertreter aus dem Ehrenamt, der Stadtverwaltung und der Politik über die dauerhafte Einrichtung des Forums Ehrenamt als Beteiligungsgremium für Engagierte. Ziel war es, Konzepte zur Anerkennung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements, zur Qualifizierung Ehrenamtlicher, zur Öffentlichkeitsarbeit und Förderinstrumente im Ehrenamt zu entwickeln. In der konstituierenden Sitzung am 28. April 2002 trafen sich 18 Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Sparten des Ehrenamts, um die Geschäftsordnung zu entwickeln und die ersten Maßnahmen zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in Karlsruhe festzulegen. Am 26. November 2003 wurde die Geschäftsordnung verabschiedet. Am 26. Oktober 2004 setzte der Gemeinderat das Forum Ehrenamt als Beirat formell ein.

Im Gremium sind 19 Sparten des bürgerschaftlichen Engagements mit jeweils zwei gleichberechtigten Mitgliedern: Kinder, Jugend, Senioren, Frauen, Integration/Migration, Sport, Kultur, Gesundheit/Menschen mit Behinderungen, Selbsthilfe, Umwelt, Karlsruher Fastnacht,

Evangelische Kirche, Katholische Kirche, Liga der freien Wohlfahrtsverbände, Rettungsdienste, Hilfsorganisationen, Feuerwehren und Bürgervereine. Im Jahr 2010 wurden noch die Sparten Gartenfreunde, Fördervereine und Stiftungen sowie zertifizierte bürgerschaftlich engagierte Unternehmen aufgenommen.

Aufgabe des Forums ist es, Maßnahmen zur Anerkennung und zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements sowie zur Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierungsmaßnahmen und Fördermöglichkeiten zu entwickeln. Die Gemeinderatsfraktionen werden zu den Sitzungen eingeladen. Diese sind in der Regel öffentlich. Die Amtszeit des Forums Ehrenamt ist an die des Gemeinderats gekoppelt.

Das Forum Ehrenamt befasste sich bisher mit folgenden Themen:

- Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche, Ausbildung für Bürgermentorinnen und -mentoren,
- Maßnahmen zur Anerkennung in Form von Dankeschön-Veranstaltungen, Zertifizierung engagierter Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen,
- Veranstaltungen zu verschiedenen Themen wie z. B. zum Schlussbericht der Enquetekommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“, zum Gesetz zur Verbesserung des unfallversicherungsrechtlichen Schutzes bürgerschaftlich Engagierter und weiterer Personen,
- Einführung eines unbürokratischen Verfahrens, mit dem Vereine die Einwilligung der Stadt Karlsruhe für bürgerschaftliche Aktivitäten einholen können und damit gesetzlich unfallversichert sind,
- Übernahme des Förderprogramms „jes - Jugend engagiert sich“ von der Baden-Württemberg-Stiftung, nach dem diese die Förderung beendete,
- Initiierung von Wettbewerben wie z. B. „Gemeinsam über Barrieren“ im Rahmen des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen 2003,
- Entwicklung der Meile des Engagements,
- Entwicklung des Lesepatensprogramms an Kindertagesstätten und Grundschulen auf Beschluss des Gemeinderats,
- Nachwuchsförderung im Ehrenamt,
- unternehmerisches bürgerschaftliches Engagement,
- Jugendbegleiterprogramm des früheren Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Günther Oettinger,

- Interkulturelle Öffnung des bürgerschaftlichen Engagements (siehe Gemeinderatsvorlage Nr. 84/2010).

Die Einführung einer Ehrenamtskarte lehnte das Forum Ehrenamt mehrfach ab, da eine ungleiche Behandlung der Mitglieder in Vereinigungen befürchtet wurde und der Verwaltungsaufwand zu hoch ist.

Im Jahr 2010 wurden die Mitglieder des Forums Ehrenamt neu gewählt. Das Gremium initiierte 2011 einen Arbeitskreis, der sich in Zusammenarbeit mit dem Landesbüro Ehrenamt beim Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg mit dem Thema „bürokratische Hemmnisse“ auseinandersetzen soll.



Arbeitsgruppe des Forums Ehrenamt zum Thema bürgerschaftliches Engagement in der Schule



Mitglieder des Forums Ehrenamt im April 2011

3. Freiwilligenagentur

Die Freiwilligenagentur akquiriert Angebote an freiwilligen Tätigkeiten bei gemeinnützigen und ehrenamtlichen Vereinigungen und vermittelt sie an interessierte Bürgerinnen und Bürger. Sie berät, welche Tätigkeiten für ein freiwilliges Engagement geeignet, welche Unterstützungsleistungen sinnvoll sind, gibt grundlegende Informationen zu steuer- und versicherungsrechtlichen Fragen und stellt Kontakte her. Sie berät Interessenten bei der Auswahl geeigneter freiwilliger Aufgaben, damit diese deren persönlichen Neigungen entsprechen.

Eine wichtige Unterstützung ist dabei die Online-Freiwilligenagentur „Mach mit!“, die im Juni 2005 die Mach-mit-Börse ersetzte. Die neue Internetplattform wurde aus den Erfahrungen aus der Mach-mit-Börse und den persönlichen Beratungsgesprächen entwickelt. Sie beinhaltet detaillierte Informationen über die Tätigkeiten, die Unterstützungsleistungen und die Einsatzstellen einschließlich deren Kontaktdaten. Eine Verlinkung mit der eigenen Homepage ist ebenfalls möglich. Interessenten können sich gut informieren und zu den Anbietern direkt Kontakt aufnehmen. Es ist außerdem möglich, z. B. nach bestimmten Aufgaben oder nach Engagements in einzelnen Stadtteilen zu suchen.

Die Online-Freiwilligenagentur bedarf der ständigen Pflege, um die Aktualität zu sichern, aussagekräftige Beschreibungen der freiwilligen Tätigkeiten zu gewährleisten und neue Angebote zu veröffentlichen.

Die Umfrage im Januar 2011 unter den Anbietern an freiwilligen Tätigkeiten ergab, dass für 63 % die eigenständige Suche nach Ehrenamtlichen sehr aufwändig und das Online-Angebot dabei eine wichtige Unterstützung ist. Nur für 2 % der Befragten ist die eigenständige Suche einfach. Auch stieg bei der Hälfte der Nutzerinnen und Nutzer die Nachfrage nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit seit der Eintragung ihrer Engagementangebote in die Online-Freiwilligenagentur. In den abschließenden Kommentaren zum Fragebogen wurde die gute Zusammenarbeit und kompetente Unterstützung durch das Aktivbüro hervorgehoben und häufig noch einmal betont, dass besonders die Online-Freiwilligenagentur von sehr großem Nutzen sei.

3.1 Entwicklung

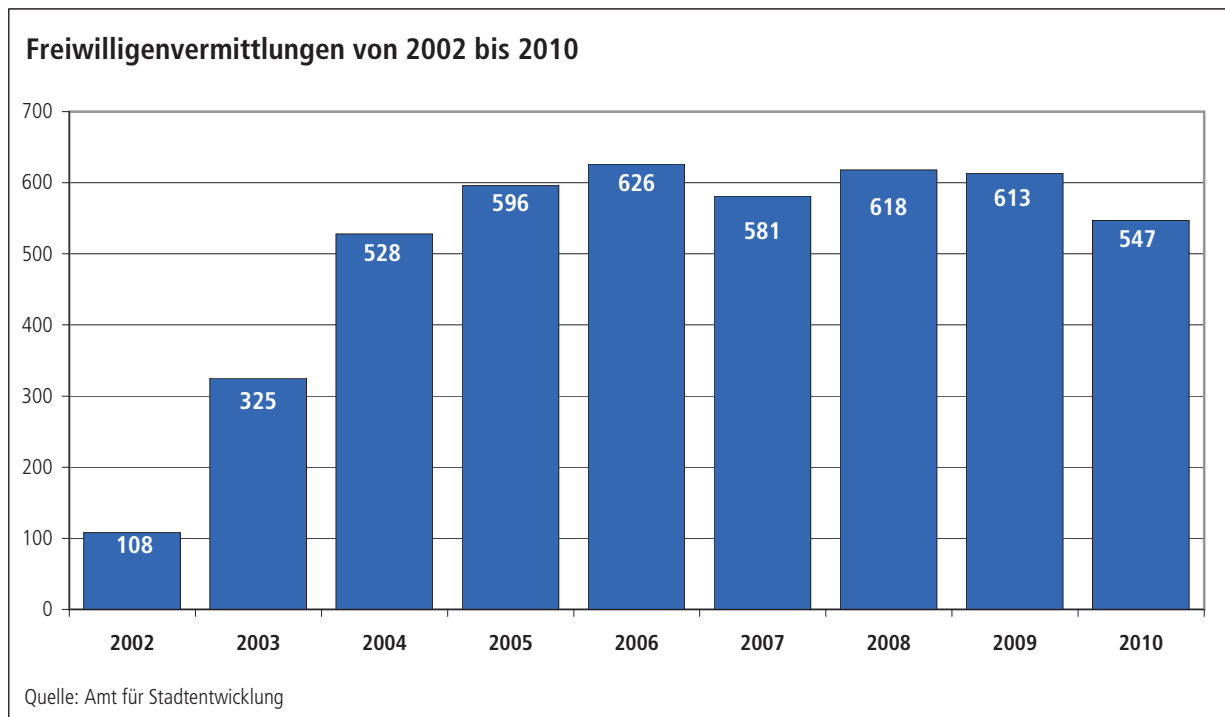
Als das Aktivbüro im Jahr 2001 die seit 1997 eingerichtete Mach-mit-Börse übernahm, waren ca. 90 Angebote an freiwilligen Tätigkeiten veröffentlicht. Die Zahl der Engagementmöglichkeiten in der Online-Freiwilligenagentur stieg bis Ende 2010 um das 2,5-fache auf ca. 230.

Erfolgte die Freiwilligenberatung zu Beginn nahezu ausschließlich durch persönliche Gespräche im Aktivbüro, konnten diese mit Hilfe der Online-Freiwilligenagentur auch telefonisch geführt werden. Sogar Beratungen per E-Mail sind möglich. Dies kommt dem Bedürfnis nach einer unkomplizierten und spontanen Beratung sehr entgegen. Die Möglichkeit, direkt mit den Anbietern Kontakt aufzunehmen, wird gut in Anspruch genommen.

Insgesamt hat sich die Zahl der Vermittlungen auf ca. 600 Personen pro Jahr eingependelt. Die Quote der Personen, die direkt über die Online-Freiwilligenagentur Kontakt mit einer Einsatzstelle aufnehmen, stieg von 24 % im Jahr 2006 auf 42 % im Jahr 2009.

Ca. 30 % der Interessenten wurden im Jahr 2010 durch Veröffentlichungen in der Presse auf das Aktivbüro aufmerksam, 19 % durch persönliche Kontakte, jeweils 13 % durch Empfehlungen anderer Fachstellen bzw. durch das Internet und 11 % durch eine Broschüre. Die übrigen kamen zufällig vorbei oder waren schon einmal im Aktivbüro.

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Karlsruhe finden seit 2009 jährlich zwei Abendveranstaltungen mit dem Titel „Ich möchte etwas Sinnvolles tun.“ statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen dabei die Freiwilligenvermittlung des Aktivbüros kennen, erhalten Informationen zur Unfall- und Haftpflichtversicherung und andere wichtige Hinweise, die bei der Ausübung einer ehrenamtlichen Tätigkeit wichtig sind. An diesen Veranstaltungen nahmen zwischen 20 und 25 Personen teil.



3.2 Engagementbereitschaft der Karlsruherinnen und Karlsruher

Die Quote der Karlsruherinnen und Karlsruher, die von 2004 bis 2010 die Freiwilligenvermittlung in Anspruch nahmen, lag bei den Frauen zwischen 67 und 75 % und bei den Männern zwischen 25 und 33 %, im Durchschnitt bei 72 bzw. 28 %. Dies spiegelt jedoch nicht die allgemeine Engagementbereitschaft in Karlsruhe wieder. Nach der Erhebung des Amtes für Stadtentwicklung waren im Jahr 2008 mehr Männer (30,2 %) als Frauen (25,1 %) bürgerschaftlich engagiert. Diese Erhebung beinhaltet auch die Tätigkeiten in Vereinen und Initiativen. Demnach wären Frauen stärker an einer Freiwilligenberatung interessiert, während Männer sich eher in Vereinen engagieren.

Im Jahr 2008 hatten 33,7 % der Engagierten Migrationshintergrund. 10 bis 13 % derjenigen, die die Freiwilligenvermittlung in Anspruch nehmen, haben eine andere nationale Herkunft.

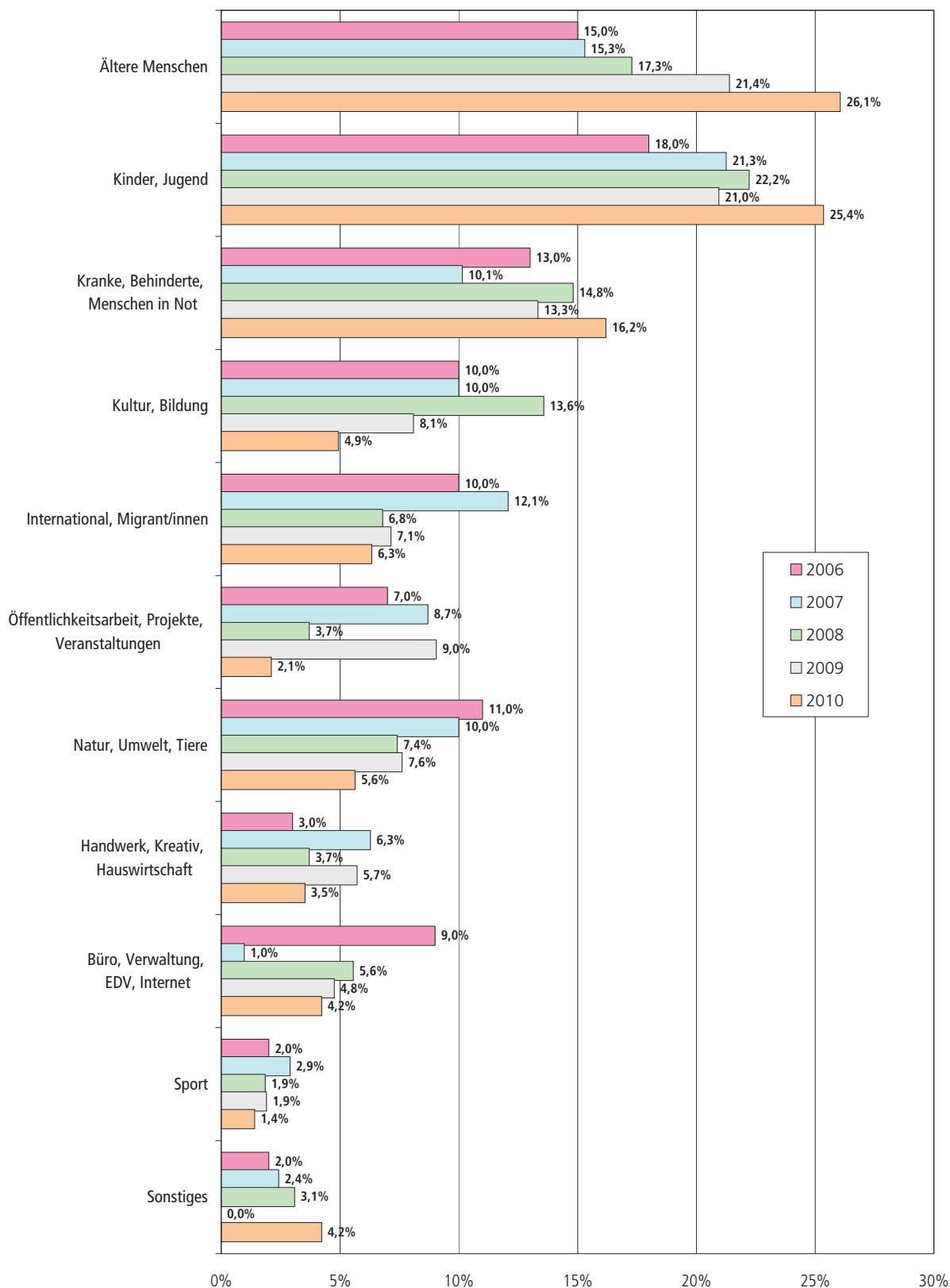
Etwa 18 % der Interessenten an einer freiwilligen Tätigkeit sind arbeitslos und beziehen oft Arbeitslosenunterstützung. Sie möchten auf diesem Weg die Zeit überbrücken, bis sie wieder eine Anstellung gefunden haben oder zumindest eine sinnvolle Aufgabe erhalten. Manche hoffen, auf diesem Weg eine feste Anstellung zu finden.

3.3 Engagement nach Sparten

Die Engagementangebote sind in der Online-Freiwilligenagentur in elf Sparten nach Zielgruppen wie „ältere Menschen“, „Kinder, Jugendliche“ etc. bzw. nach Bereichen wie „Kultur, Bildung“, „Natur, Umwelt, Tiere“, „Sport“ etc. untergliedert. Die Gliederung erleichtert die eigenständige Suche nach geeigneten freiwilligen Tätigkeiten und die Beratung im persönlichen Gespräch.

Die Engagementbereitschaft nach Sparten variiert. So stieg das Interesse, ältere Menschen zu unterstützen, deutlich von 15 Prozent im Jahr 2006 auf 26 Prozent in 2010. Eine ähnliche Entwicklung ist auch im Engagementfeld „Kinder, Jugendliche“ zu verzeichnen. Die Bereitschaft stieg hier von 18 auf 25 %. Einen Anstieg von 13 auf 16 % gab es auch in der Sparte „Kranke, Behinderte, Menschen in Not“. Bei allen anderen Engagementfeldern sank das Interesse. Der Wunsch, sich ehrenamtlich zu engagieren, veränderte sich somit zu Gunsten derer, die auf Hilfe angewiesen sind. Am deutlichsten ist dies beim Engagementfeld „Unterstützung älterer Menschen“ erkennbar.

Engagementbereitschaft nach Sparten von 2006 bis 2010 in Prozent

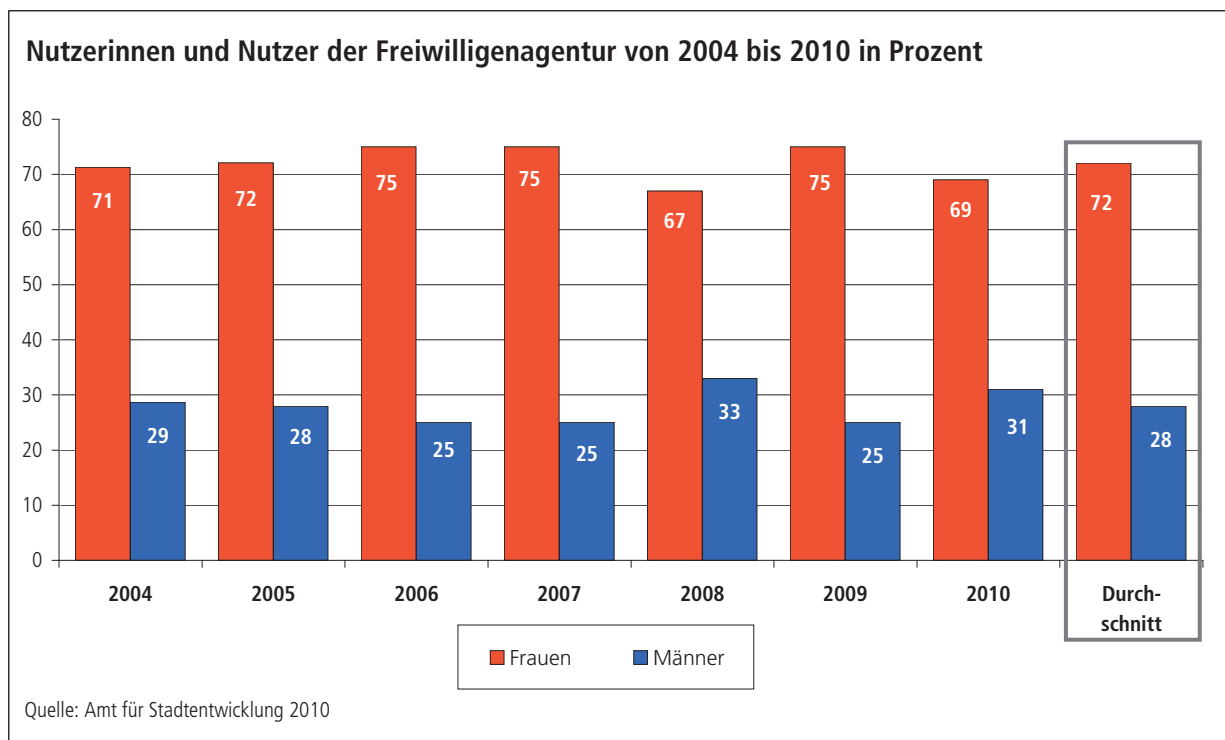
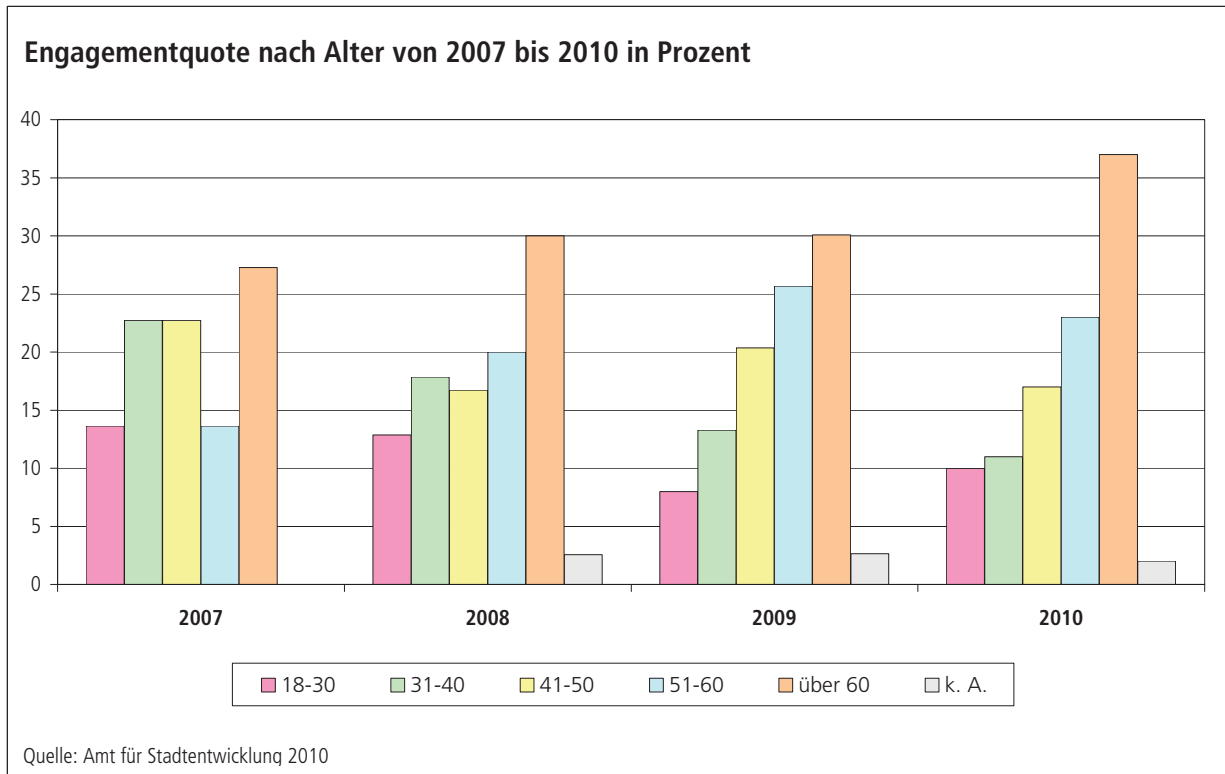


Quelle: Amt für Stadtentwicklung 2010

3.4 Engagement nach Alter

In den Jahren 2007 bis 2010 nahmen die über 60-Jährigen die Freiwilligenvermittlung mit durchschnittlich 31 % am stärksten in Anspruch, gefolgt von den 51- bis 60-Jährigen mit 21 % im Schnitt, also den Altersgruppen, die bereits in den Ruhestand eingetreten sind oder bald vor sich haben.

Eine Befragung der Anbieter freiwilliger Tätigkeiten im Jahr 2007 hat ergeben, dass die Altersgruppen der 51- bis 60-Jährigen, die sich über die Online-Freiwilligenagentur direkt an die Einsatzstellen gewendet hatten, mit 22 % nach den über 60-Jährigen mit 20 % am stärksten vertreten sind. Die Online-Vermittlung ist demnach auch für die ältere Generation attraktiv.



3.5 Einnahmen aus dem Verkauf des IT-Programms Online-Freiwilligenagentur

Die Online-Freiwilligenagentur wurde im Amt für Stadtentwicklung in Eigenleistung konzipiert und programmiert. Da es bei den Fachstellen in anderen Kommunen Bedarf nach einer internetgestützten Freiwilligenbörse gibt, wird es zum Verkauf angeboten. Es wird eine einmalige Einrichtungsgebühr in Höhe von 1.800 Euro erhoben, die eine vierstündige Schulung beinhaltet. Für die Pflege des Programms fällt eine jährliche Gebühr an, die sich nach der Größe der jeweiligen Gemeinde richtet und zwischen 450 Euro und 900 Euro liegt.

Bisher kauften die Städte Ettlingen, Bad Wimpfen und Bretten das Programm. Die Einnahmen betragen insgesamt 8.591,67 Euro.

4. Fortbildungsangebote

In einer Befragung unter den gemeinnützigen und ehrenamtlichen Vereinigungen Ende 2001 wurde das Angebot an Fortbildungen als wichtigste Maßnahme zur Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements genannt. Dies war auch ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts zur Anerkennung von Bürger/innen-Engagement. Die ersten Kurse in den Bereichen „Steuerrecht“, „Vereinsmarketing“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Gut zusammenarbeiten im Verein und Projekt“ und „Frei reden“ gab es bereits im Jahr 2002 in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Karlsruhe e. V., die in den beiden darauf folgenden Jahren mit variierten Inhalten fortgesetzt wurde. Im Jahr 2004 bot das Aktivbüro zusätzlich sieben Kurse an.

Auf Grund der sinkenden öffentlichen Zuschüsse an die Volkshochschule, musste der Kostenanteil, den das Aktivbüro zu tragen hatte, und die Teilnahmebeiträge immer wieder erhöht werden. Der Break-Even-Point, an dem die Durchführung der Kurse in eigener Regie günstiger war, wurde erreicht. Auf der Grundlage einer Befragung unter den Ehrenamtlichen wurde 2005 ein neues Fortbildungskonzept für Ehrenamtliche entwickelt.

4.1 Konzept

Das Konzept erfüllt folgende Qualitätsmerkmale: Die Referentinnen und Referenten haben selbst Ehrenamts Erfahrung. Sie sind qualifiziert und motiviert, andere

Ehrenamtliche mit ihrem Wissen zu unterstützen. Die Honorare sind ehrenamtsverträglich, die Seminarqualität hoch und die Kursbeiträge niedrig. Letztere beinhalten Seminarunterlagen, Getränke und einen kleinen Imbiss. Die Teilnehmendenzahl liegt i. d. R. bei 10 Personen, so dass individuelle Anliegen optimal bearbeitet werden können. Kosten für Raumanmietungen entstehen nicht. Die Seminarzeiten entsprechen den Bedarfen der Ehrenamtlichen. Die Kurse finden an Samstagen von März bis November außerhalb der Ferienzeiten und nicht nach Brückentagen bzw. ab 18:00 Uhr an Wochentagen statt. Die Anmeldeformalitäten sind unbürokratisch.

Das Aktivbüro wurde so eingerichtet, dass es als Seminarraum genutzt werden kann. Einige Kurse finden in anderen Räumen im Rathaus am Marktplatz oder im Haus Solms statt. Der Bezirksverband der Gartenfreunde e. V. und die Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V. stellen ihre Schulungsräume und Betreuungspersonal unentgeltlich zur Verfügung. Bis zur Auflösung des Vereins Akademische Initiative für Arbeit AIK e. V. fanden die Internet- und PC-Schulungen im Gründerzentrum in Durlach statt. Der Verein spendete sein Vereinsvermögen zweckgebunden für Fortbildungen an das Aktivbüro. Unter diesen Bedingungen konnten die Kosten niedrig, die Teilnahmebeiträge gesenkt und mehr Kurse angeboten werden. Die Angebote variieren von Jahr zu Jahr. Bei genügend hoher Nachfrage werden einzelne Kurse auch wiederholt.

Im Jahr 2005 wurde als Pilotprojekt der erste Ausbildungsgang für Presseverantwortliche mit sieben Modulen angeboten. Hintergrund dafür waren Rückmeldungen aus den Vereinen und Initiativen, es würden Pressesprecherinnen und -sprecher fehlen. Der Ausbildungsgang war nach kurzer Zeit ausgebucht. 2006 erschien zum ersten Mal das Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche mit 15 Kursen im Zeitraum von März bis April, die in die Ausbildungsgänge „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“, „Führungskräfte und Führungsnachwuchs“ und „Kassenwarte und Finanzreferenten“ mit jeweils vier bis sieben Modulen gegliedert war.

Die Ausbildungsgänge sind im Vergleich zur Buchung einzelner Kurse ermäßigt. Anmelden können sich einzelne Personen, aber auch Vereinigungen. Letztere verteilen die gebuchten Kurse an ihre Mitglieder, die sie bei der Anmeldung nicht namentlich nennen müssen. Sie tragen sich lediglich am Seminartag in der Teilnahmeliste ein.

Teilnehmende eines vollständigen Ausbildungsgangs erhalten ein Zertifikat mit der Unterschrift des zuständigen Bürgermeisters. Sie können die Module eines Ausbildungsgangs auch im Laufe mehrerer Jahre absolvieren. Für die Teilnahme an einzelnen Kursen werden Bescheinigungen ausgestellt, die z. B. für Bewerbungen verwendet werden können. Die berufliche Verwertbarkeit wird insbesondere bei den Kommunikationsthemen wie z. B.

Verhandlungsführung, Konfliktmanagement, Rhetorik oder Leadership als sehr hoch eingeschätzt (1,0 bis 1,9 bei einer Bewertungsskala von 1 bis 5). Das Konzept der Ausbildungsgänge wird sehr gut angenommen.

4.2 Angebot und Nachfrage nach Fortbildungen im Ehrenamt

Die Zahl der Fortbildungsangebote stieg von 18 Kursen im Jahr 2005 auf 30 in 2010. Schwerpunkte waren vor allem die Kurse in den Bereichen Kommunikation und Führung, Finanzen und Recht sowie Gestaltung einer Internetseite.

Zahl der Fortbildungsangebote von 2005 bis 2010

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Tagesseminare	12	16	20	21	17	25
Vorträge	6	5	4	4	4	5
Gesamt	18	21	24	25	21	30

Die Nachfrage nach den Fortbildungen überstieg jedes Jahr das Angebot um 36 Prozent (2010) bis 50 Prozent (2005). Der Fehlbedarf konnte durch Kurswiederholungen etwas ausgeglichen werden, die i. d. R. zeitgleich mit den regulären Seminaren stattfanden.

4.3 Weitere Fortbildungsangebote

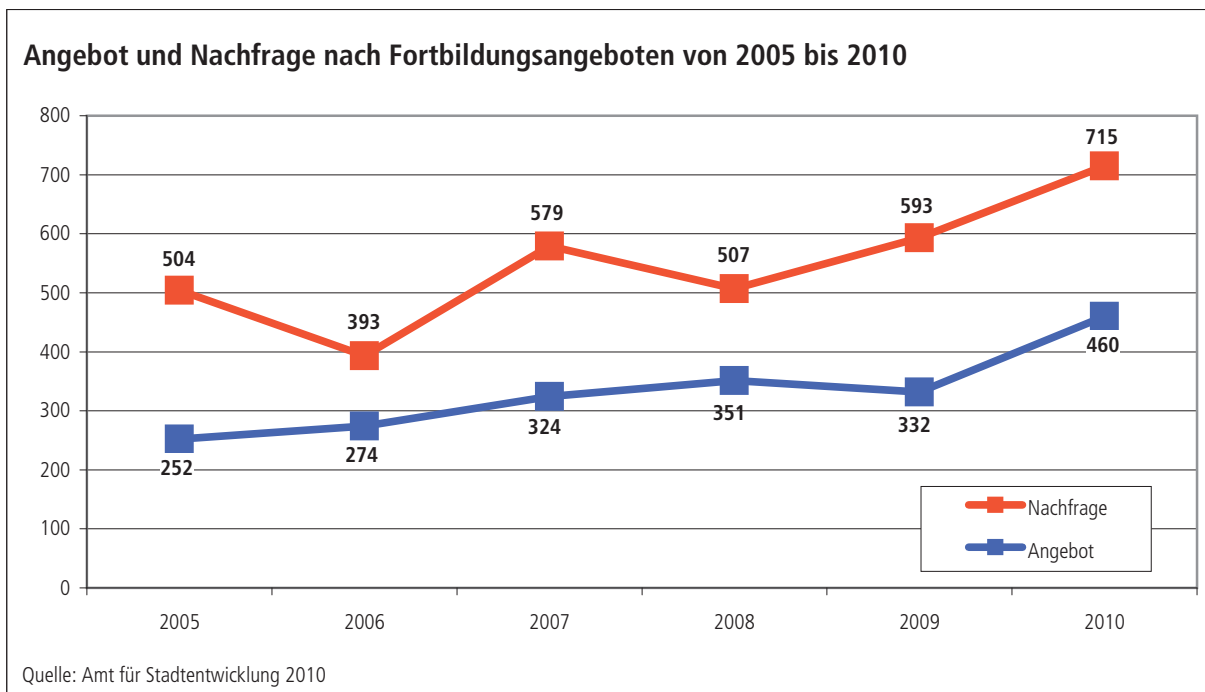
Im Jahr 2003 führte die FIDUCIA AG im Rahmen ihres Unternehmensengagements in Zusammenarbeit mit dem Aktivbüro kostenlos zwei ganztägige Schulungen zu den Themen „Veranstaltungsmanagement“ und „Zeitmanagement und persönliche Arbeitsorganisation“ für Ehrenamtliche durch.

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Karlsruhe e. V. wurde am 29. März 2003 ein Fortbildungstag für Ehrenamtliche durchgeführt, an dem Schnupperkurse in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Nachwuchsförderung angeboten wurden.

Am 19. Juli und 18. November 2003 fanden anlässlich der Gemeinderatswahl zwei Workshops zum Thema Kommunalpolitik statt.

Am 16. Juni 2005 gab es anlässlich des neuen Gesetzes zur Unfallversicherung für ehrenamtlich Engagierte eine Informationsveranstaltung im Rathaus am Marktplatz mit ca. 200 Teilnehmenden. Zum Thema Mitgliederwerbung und Nachwuchsförderung im Ehrenamt wurde am 6. Juli 2005 ein Podiumsgespräch mit Ehrenamtlichen aus verschiedenen Bereichen des bürgerschaftlichen Engagements, darunter die Wirtschaftsjuvenen, im Prinz-Max-Palais angeboten, an der etwa 120 Personen teilnahmen.

Im Jahr 2008 fand für Schülerinnen und Schüler des Helmholtzgymnasiums, die Sponsoren für ihre Schülerzeitung gewinnen wollten, ein Fundraising-Seminar statt. Ein Kostenbeitrag wurde nicht erhoben.



In Zusammenarbeit mit dem Türkischen Elternverein e. V. und dem Internationalen Begegnungszentrum wurde für Frauen mit Migrationshintergrund, die sich im Elterncafé der Viktor-von-Scheffel-Schule engagieren, im März 2010 ein dreitägiger Rhetorikkurs durchgeführt. Der Kurs sollte insbesondere das Selbstbewusstsein der Teilnehmerinnen stärken. Ein Teilnahmebeitrag wurde nicht erhoben, da die Frauen sich diesen nicht leisten konnten.

Darüber hinaus fragen immer wieder ehrenamtliche Vereinigungen, Schüler- und Studierendengruppen an, die eigene Kurse anbieten möchten. Das Aktivbüro vermittelt dann geeignete Referentinnen und Referenten.

4.4 Kosten

Das Standardhonorar für die Dozentinnen und Dozenten lag bei 250 Euro im Jahr 2005, die Kursgebühr für ein Tagesseminar bei 14 Euro. Die Honorare und Teilnahmebeiträge wurden im Laufe der Jahre angehoben und betragen im Jahr 2011 300 Euro bzw. 16 Euro, so dass die Kosten etwa zu 50 % gedeckt sind.

Im Durchschnitt kostet ein Kurs netto zwischen ca. 140 und 150 Euro, die aus dem Etat des Aktivbüros finanziert werden.

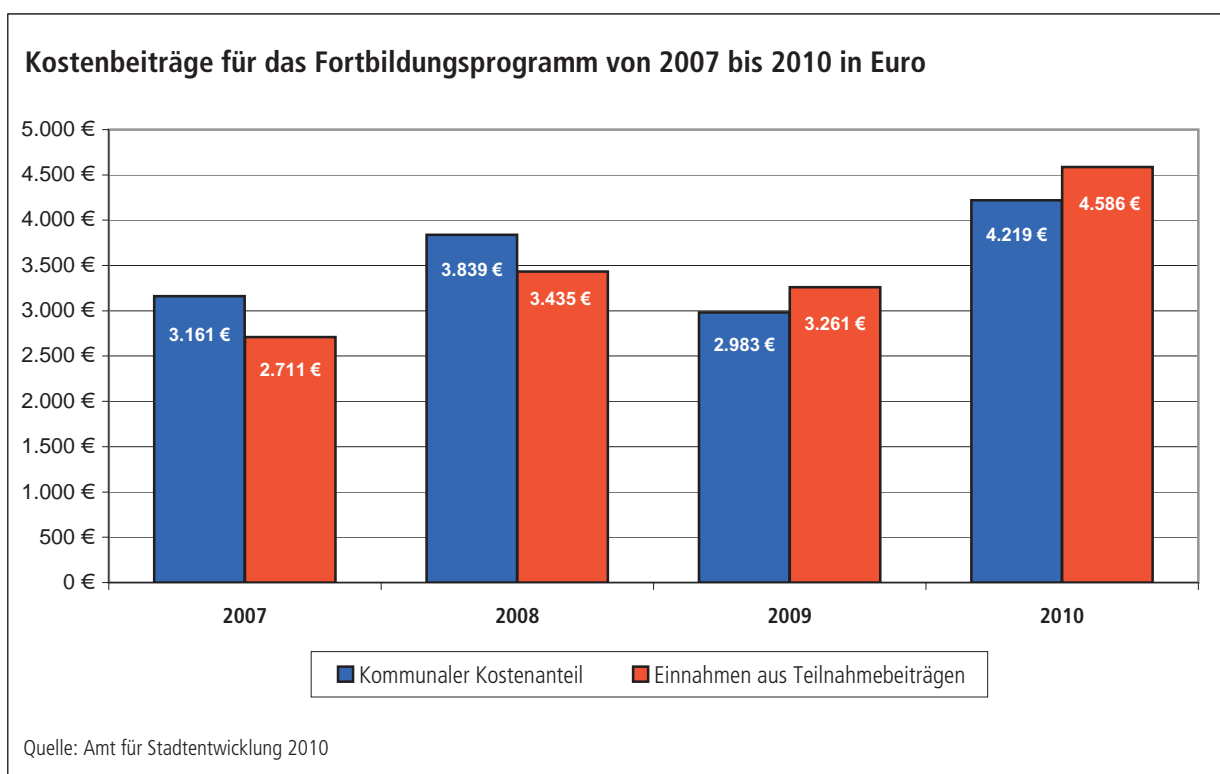
5. Lesepatensprogramm

Auf Antrag der CDU-Gemeinderatsfraktion, beschloss der Gemeinderat am 23. September 2003, dass an den Karlsruher Grundschulen und Kindertagesstätten flächendeckend Lesepatenschaften auf ehrenamtlicher Basis initiiert werden sollen.

Auf Antrag der SPD-Gemeinderatsfraktion, den der Gemeinderat am 15. Januar 2008 und der Kulturausschuss am 15. September 2008 behandelten, wurde das Konzept weiterentwickelt.

5.1 Konzept

Ziel der Lesepatenschaften ist es, die Lesemotivation sowie die Lese- und Sprachkompetenz der Kinder zu fördern und sie frühzeitig zum Lesen zu motivieren. Nicht in allen Familien wird vorgelesen bzw. kann z. B. aufgrund von Sprachschwierigkeiten vorgelesen werden. Deshalb ist es wichtig, dass es bereits im Vorschulalter Angebote zur Leseförderung gibt. Das Konzept des Lesepatensprogramms wurde in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro des Kulturamts entwickelt. Weitere Kooperationen bestehen mit dem Kinderbüro, der Stadtbibliothek und dem Bündnis für Familien.



Lesepatinnen und Lesepaten engagieren sich ehrenamtlich in Grundschulen, Kindergärten und Kindertagesstätten. Sie lesen in der Regel einmal wöchentlich einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen vor bzw. beziehen die Kinder mit ein und sprechen mit ihnen über das Gelesene. Sie achten darauf, dass die Kinder den Textinhalt verstehen und erklären ihnen einzelne Wörter. In den Grundschulen lesen die Kinder auch selbst.

Die Lesepatenschaften haben sich als sinnvolle Ergänzung zum Unterricht bzw. zum pädagogischen Programm erwiesen. Die Arbeit der Lesepatinnen und Lesepaten weckt bei den Kindern die Neugier auf Bücher und steigert deren Lesekompetenz. Dadurch konnten bereits einige Kinder weiterführende Schulen besuchen oder erreichten die Versetzung in die nächste Klassenstufe. Sie leisten damit einen wichtigen Bildungsbeitrag für unsere Gesellschaft und vermitteln durch das Vorlesen Begeisterung und Freude am Lesen. Sie tragen dazu bei, Lesedefizite der Kinder zu mildern.

5.2 Entwicklung

Im Jahr 2004 stand in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt eine Bestandsaufnahme bei den Karlsruher Schulen, Kindertagesstätten und Kindergärten, um festzustellen, welche Einrichtungen am Lesepatenprogramm interessiert sind. Dazu wurden auch Informationsveranstaltungen für die Einrichtungen am 15. Juni 2004 und für potenzielle Lesepatinnen und -paten am 20. Oktober 2004 durchgeführt. Dabei stellten sich bereits bestehende Initiativen vor: die Pestalozzi-Schule, die Oberreuter Lesemäuse, die Stadtbibliothek und das Kinderhaus im Hardtwaldzentrum.

Die Bestandsaufnahme ergab, dass 13 Einrichtungen bereits Lesepatenschaften hatten. Weitere 41 Einrichtungen zeigten Interesse daran. Im Jahr 2005 waren es bereits 43 Einrichtungen, an denen sich ca. 200 Lesepatinnen und -paten engagierten. 2009 waren ca. 250 Ehrenamtliche in 53 Einrichtungen aktiv. Bei der jährlichen Befragung der Einrichtungen zum Schuljahresbeginn im Jahr 2010 meldeten 22 Schulen und 26 Kindertagesstätten, dass insgesamt ca. 100 Lesepatinnen und -paten gebraucht werden. Mittlerweile haben ca. 300 Bürgerinnen und Bürger eine Lesepatenschaft übernommen bzw. sind daran interessiert.

Die Lesepatinnen und -paten erhalten kostenlose Leserausweise für die Stadtbibliothek Karlsruhe. Sie können freiwillig kostenlose Führungszeugnisse beantragen. Da dies für die Einrichtungen, in der sie engagiert sind, als Absicherung wichtig ist, wird es i. d. R. beantragt.

Die Lesepatinnen und Lesepaten können kostenlos Mitglied im Vorleseclub der Stiftung Lesen werden und erhalten dreimal jährlich die Vorleseclubzeitung.

Die Stiftung Lesen in Mainz steht traditionell unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Sie entwickelt und unterstützt zahlreiche Projekte, um Lesefreude zu wecken und Lesekompetenz zu vermitteln.

Die Bürgermentorin und Lesepatin Maria Müller-Hüskes initiierte außerdem das Lesepatentreffen, das fünfmal jährlich zum Erfahrungsaustausch und zur gegenseitigen Unterstützung in der Wissens- und Hobbybörse unter ihrer Leitung stattfindet.

Im Mai 2011 wurde Elisabeth Jäger, die Ehefrau von Bürgermeister Wolfram Jäger, als Botschafterin für Lesepatenschaften eingesetzt. Sie gibt ihre Begeisterung als Lesepatin an die Interessenten weiter und motiviert so zur Übernahme von Lesepatenschaften. Durch ihr großes Engagement wurden ca. 60 neue Interessentinnen und Interessenten für diese freiwillige Aufgabe gefunden.

In Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro, der Stadtbibliothek, dem Kinderbüro und dem Bündnis für Familien entstand ein Fortbildungsangebot für die Lesepatinnen und -paten. Es beinhaltet die Themen altersgerechte Buchauswahl, interkulturelle Kompetenz, Sprachstörungen, Stimmtraining, Störungen in Vorlesesituationen u. a. Die Teilnahmebeiträge liegen bei fünf bis acht Euro. Die Fortbildungsangebote der Stadtbibliothek sind kostenfrei.

Zur Anerkennung dieser unschätzbaren wichtigen Aufgabe fanden am 30. Mai 2005 in Zusammenarbeit mit der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, am 14. Januar 2009 und am 24. November 2010 Dankeschön-Veranstaltungen mit Karlsruher Autoren statt, die aus ihren Werken vorlasen.

Weiterhin vermittelt das Aktivbüro Lesepatinnen und -paten für andere Aktivitäten wie z. B. für die Kinderliteraturtage, für das Kinder- und Jugendfestival KIX oder für die jährliche Bücherschau des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in Karlsruhe, die in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Baden-Württemberg stattfindet.



Elisabeth Jäger engagiert sich als Botschafterin für Lesepatenschaften.



Fortbildung für Lesepatinnen und Lesepaten: Stimmübung

6. Bürgermentorat

Im Auftrag der Stabstelle Bürgerengagement und Freiwilligendienste des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg, entwickelte das Paritätische Bildungswerk Landesverband Baden-Württemberg das Qualifizierungsprogramm für Bürgermentorinnen und -mentoren.

6.1 Konzept

Ziel der Maßnahme ist, Bürgerinnen und Bürger in ihrem Engagement für das Gemeinwohl zu unterstützen, damit sie das bürgerschaftliche Engagement in ihrer Gemeinde stärken. Sie initiieren Projekte z. B. zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, zur Unterstützung von Behinderten oder Senioren, stiften Kooperationen zwischen Vereinen, gestalten Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen oder begleiten Jugendfreiwilligenprojekte.

Zu diesem Zweck nehmen sie an einer Qualifizierungsmaßnahme mit 40 Stunden Zeitumfang teil. Das Paritätische Bildungswerk Baden-Württemberg bildet dazu die Mentorentrainerinnen und -trainer aus, die die Kurse im Tandem vor Ort durchführen. Das Programm vermittelt Kompetenzen, um Projekte durchführen bzw. initiieren zu können, vermittelt Orientierung über die Strukturen in der eigenen Kommune und bietet Raum für den Erfahrungstransfer. Für die ausgebildeten Mentorinnen und Mentoren werden pro Jahr fünf Treffen zum Austausch und zur Projektplanung angeboten. Die Baden-Württemberg-Stiftung fördert die Maßnahme mit 2.000 Euro pro Kurs.

6.2 Entwicklung

Insgesamt fanden in Karlsruhe sechs Mentorenkurse statt, in denen 103 Bürgermentorinnen und -mentoren ausgebildet wurden. Einen Kurs führten die Paritätischen Sozialdienste gGmbH durch. Ein Mentorenkurs fand im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozesses Oststadt statt.

Das Aktivbüro organisierte 2004, 2005, 2008 und 2009 jeweils einen Kurs mit insgesamt 85 Teilnehmenden. Ursula Rossbach, die sich u. a. im Sonntagscafé für den generationenübergreifenden Dialog und im Forum Ehrenamt engagiert, und der Dipl. Psychologe Dr. Jean-Louis Zambujo leiteten bis 2008 die Kurse. Ab 2009 übernahmen Gabriele Becker, Gründerin der Selbsthilfegruppe für Sehbehinderte und deren Angehörige „Blickpunkt“, Mitglied im Forum Ehrenamt und im Beirat für Menschen mit Behinderungen und Elvira Jung, u. a. ehrenamtliche Büchereileiterin der Luthergemeinde, Vorstandsmitglied bei der DJK, die Aufgabe von Frau Rossbach. Von den ausgebildeten Mentorinnen und Mentoren sind noch 77 aktiv.



Erster Bürgermeister Siegfried König zertifiziert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Mentorenkurs 2009

7.

jes-Projekte: Jugend engagiert sich

Die Baden-Württemberg-Stiftung gGmbH initiierte das Förderprogramm „jes - Jugend engagiert sich“ in Trägerschaft des Paritätischen Bildungswerks Baden-Württemberg e. V. im Jahr 2001. Im Jahr 2007 beendete die Stiftung die Förderphase. Es gab für interessierte Kommunen ein Übergangsjahr, während dem die Projekte noch zu 50 % kofinanziert wurden.

Die Stadt Karlsruhe übernahm auf Anregung des Forums Ehrenamt das jes-Programm und führt es in eigener Regie weiter. Die Richtlinien wurden an die kommunalen Gegebenheiten angepasst, jedoch im Wesentlichen übernommen. Die Kosten für die Projekte finanzieren das Aktivbüro und Sponsoren.

7.1 Konzept

Ziel war es, engagementbereite Jugendliche zu fördern. Zusätzlich zu den klassischen Betätigungsfeldern in Vereinen und Verbänden, im sozialen oder ökologischen Freiwilligenjahr, sollten Tätigkeitsbereiche im sozialen, ökologischen und kulturellen Sektor unterstützt werden, die an die Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten junger Menschen anknüpfen. Insbesondere sollte die Eigeninitiative und die sozialen Kompetenzen gestärkt werden.

Gefördert werden Gruppen mit zwei bis acht jungen Menschen von 14 bis 27 Jahren, die sich in einem Projekt ihrer Wahl für einen Zeitraum von drei Monaten bis zu einem Jahr mit mindestens 40 Stunden engagieren. Ihnen stehen Bürgermentorinnen und -mentoren als persönliche Ratgebende während der Planung und Realisierung der Freiwilligenprojekte begleitend zur Seite. Die Jugendfreiwilligenprojekte müssen in der Kommune bekannt gemacht, akzeptiert und gewollt sein.

Alle beteiligten Jugendlichen erhalten Zertifikate, die die Projektbeteiligung bescheinigen und die in der Regel ein Bürgermeister in öffentlichen Zertifizierungsveranstaltungen überreicht. Die örtliche Presse wird dazu eingeladen.

Die Förderung beinhaltet die Aufwendungen der Jugendlichen wie z. B. Schulungen für die Jugendlichen, Fahrtkosten, Druckkosten für Flyer und Plakate, Projektdokumentation, Verpflegung und eine pauschale Aufwandsentschädigung für die begleitenden Bürgermentoren bzw. Bürgermentorinnen. Nicht finanziert werden Anschaffungen, Reisekosten u. ä.

7.2 Entwicklung

Insgesamt wurden in Karlsruhe 22 jes-Projekte durchgeführt, davon zwölf von 2003 bis 2007, 2008 mit Kofinanzierung durch die Baden-Württemberg-Stiftung gGmbH fünf Projekte und weitere fünf von 2009 bis 2010. Im ersten Halbjahr 2011 wurden zwei Projekte beantragt.

Ein herausragender thematischer Schwerpunkt war der Generationendialog mit neun Projekten. Darunter waren sechs Aktivitäten, bei denen Jugendliche Seniorinnen und Senioren den Umgang mit Internet, PC und Handy beibrachten. Die Themen Migration/Integration und „Unterstützung von Menschen mit Behinderungen“ waren mit jeweils drei Projekten vertreten. Sechs waren im Bereich Kultur/Bildung, zwei zur Stärkung der sozialen Kompetenzen angesiedelt.

Das jes-Projekt „Senioren ans Netz Oberwaldschule – SANO“ hat sich an der Schule etabliert. Es wurde bereits fünfmal durchgeführt und hat sich zum Selbstläufer entwickelt. Jedes Jahr finden sich neue Schülerinnen und Schüler, die sich hier engagieren möchten. Eine Besonderheit war das Projekt der Förderschüler aus der Kimmelmansschule, die Lehrerrollen übernahmen und für Seniorinnen und Senioren individuelle Internetschulungen durchführten.

Ein anderes herausragendes Projekt war „Jugend und Politik“, bei dem Schülerinnen und Schüler einer Berufsförderschule eine politische Bildungsreise nach Berlin unternahmen, um u. a. mit Bundestagsabgeordneten über Jugendarbeitslosigkeit zu sprechen. Sie gaben ihre Erfahrungen an Mitschülerinnen und -schüler weiter. Das Projekt war besonders schwierig, da die Kosten für Fahrt und Unterkunft nicht aus den Projektmitteln finanziert wurden. Die Teilnehmenden waren ohne eigenes Einkommen und erwirtschafteten die fehlenden Mittel selbst.

Die Zertifikate können z. B. für Bewerbungsunterlagen verwendet werden. Für Unternehmen ist es häufig ein wichtiges Einstellungskriterium, ob Bewerber ehrenamtlich aktiv sind, da ihre soziale Intelligenz i. d. R. besser ausgebildet ist. Ein Teilnehmer wurde auf Grund seines Engagements bei einem jes-Projekt eingestellt.

7.3 Kosten

Die Kosten der abgeschlossenen jes-Projekte seit der Übernahme der Projektförderung von der Baden-Württemberg-Stiftung gGmbH (2009 und 2010) lagen zwischen ca. 302,55 Euro (Dialog der Generationen SANO – Senioren ans Netz Oberwaldschule) und 2.504,91 Euro (Fit, aktiv und gesund durch's Leben), insgesamt 5.750,10 Euro für fünf Projekte ohne Zertifizierungsver-

anstellung. 44 Jugendliche – 31 Mädchen und 13 Jungen – engagierten sich insgesamt. 6 Jugendliche hatten Migrationshintergrund. Durchschnittlich entfielen auf jeden Jugendlichen Kosten in Höhe von rund 131 Euro.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer am jes-Projekt: Kinder engagieren sich für Kinder mit Handicap, 2006

8. Kooperation mit den Bürgervereinen

In den Karlsruher Stadtteilen engagieren sich 25 Bürgervereine. Zusammengeschlossen in der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine e. V. (AKB) haben sie bei der Stadtentwicklung einen hohen Stellenwert. Sie sind ein wichtiges Bindeglied zu den Bürgerinnen und Bürgern, zu gemeinnützigen und ehrenamtlichen Vereinigungen im Stadtteil wie auch zu Gemeinderat und Verwaltung. Probleme von Bürgerinnen/Bürgern erfahren sie auf direktem Wege. Bürgervereine werden umgekehrt von der Verwaltung über Planungen und Vorhaben informiert: Informationsveranstaltungen der Stadt Karlsruhe, zu der der Oberbürgermeister einlädt, finden regelmäßig statt und bieten eine gute Chance für einen Dialog mit der Verwaltungsspitze und Politikern. Auch die ständige Einladung in den Planungsausschuss ist von Seiten des Oberbürgermeisters garantiert.

8.1 Hintergrund

Zur Intensivierung der Zusammenarbeit starteten im Jahr 2004 die Kooperationsgespräche zwischen den Bürgervereinen und dem für das bürgerschaftliche Engagement zuständigen Bürgermeister. Bisher fanden sechs Kooperationsgespräche statt. Die Gespräche dienten vorwiegend dem Informationsaustausch zwischen den Bürgervereinen und der Stadtverwaltung und der Suche nach geeigneten Lösungen für einzelne Probleme. Am häufigsten kam der Themenkomplex „Sauberkeit in der Stadt“ zur Sprache, wie z. B. Sperrmüll, Grünabfall, Altpapiersammlung in Zusammenhang mit der Einführung der blauen Tonne. Weitere Themen waren Nordtangente und zweite Rheinbrücke, neue Verkehrswege, Fahrradweg Kapellenstraße, Anwohnerparken u. a. Großes Interesse fand der Bereich Lärm in der Stadt bzw. Lärmkartierung. Es wurden Anliegen in einzelnen Stadtteilen behandelt, wie z. B. die Versorgung mit Postdienstleistungen, die Aufhebung der Polizeiposten in einzelnen Stadtteilen oder die Stadtteilbibliothek in Mühlburg.

Diskutiert wurden aber auch die allgemeinen Anliegen des bürgerschaftlichen Engagements in Karlsruhe wie z. B. die Unfall- und Haftpflichtversicherung für Ehrenamtliche, die Fortbildungsangebote für Engagierte und die Freiwilligenvermittlung. Einzelne Themen waren die Verpflegung in Ganztagschulen, Stadtgeburtstage und andere öffentliche Veranstaltungen, Alkoholausschank an Jugendliche, Konzessionsvergaben an Gaststätten und Leerstände in der Innenstadt.

Zu den jeweiligen Themen wurden Vertretungen aus den betreffenden Ämtern hinzugezogen, die kompetent Auskunft gaben und bei komplexen Themen, wie z. B. bei Lärmkartierung oder Koordination des Straßenverkehrs mit der Straßenbahn, ausführliche Präsentationen durchführten.

8.2 Maßnahmen

Es wurde erreicht, dass den Bürgervereinen die Tagesordnung des Planungsausschusses etwa acht Tage vor der Sitzung zugeht, so dass diese Stellung nehmen können.

Ein weiteres konkretes Anliegen waren die Gebühren bei den Stadtteilstellen, die für alle Veranstaltungen im öffentlichen Raum erhoben werden müssen. Als Ausgleich dazu wurde der Zuschuss an die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine e. V. ab dem Doppelhaushalt 2007/08 erhöht. Die Verwaltung und Verteilung des Zuschusses wurde dem Vorsitzenden des AKB übertragen. Für die Stadtteilstelle stehen jährlich 10.000 Euro zur Verfügung.

Weiterhin wurde 2008 geprüft, ob die dauerhafte Installation von Stromverteilerkästen in den Stadtteilen sinnvoll ist, in denen Bürgerfeste regelmäßig durchgeführt werden. Es hat sich jedoch gezeigt, dass der Herstellungsaufwand mit einem Betrag zwischen ca. 7.200 Euro und 25.000 Euro sehr hoch und daher nicht wirtschaftlich ist.

In Zusammenarbeit mit dem AKB organisierte das Aktivbüro die Informations- und Diskussionsveranstaltung „Bürgervereine - wirksame Gestaltungsmöglichkeit oder politisches Placebo?“ am 23. November 2005, zu der ca. 200 Gäste kamen.

Auf Anregung des Bürgervereins Rintheim e. V. im Kooperationsgespräch am 23. März 2010 wurde außerdem eine Projektgruppe zur Neugestaltung der Gedenkfeier zum Volkstrauertag gebildet. Immer weniger Bürgerinnen und Bürger besuchen die Veranstaltung, so dass ein neues Konzept erforderlich ist. Zunächst war das Anliegen nur auf den Stadtteil Rintheim ausgerichtet. Da aber auch andere Stadtteile Interesse daran hatten, wurde eine Konferenz einberufen, zu denen die Friedhofspflegerinnen und -pfleger, die Bürgervereine, die Ortsverwaltungen und der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge eingeladen wurden. Auf deren Anregung wurden die Erfahrungen und Vorschläge aus der Runde zu einem allgemeinen Konzeptvorschlag zusammengefasst, der als Hilfestellung für die weiteren Planungen zu Grunde gelegt werden kann.

Nach dem Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und weiterer Personen, sind die Mitglieder von Vereinen, die im Auftrag einer Kommune tätig sind, kostenlos unfallversichert. Die Bürgervereine nahmen diese Möglichkeit bei der Durchführung ihrer Stadtteilsterben bisher 18-mal in Anspruch.

9. Meile des Engagements

Die Meile des Engagements ist eine Veranstaltung für Vereine, Initiativen und Verbände in der Karlsruher Innenstadt, bei der diese sich mit Informationsständen, Beiträgen zum Bühnenprogramm und mit Aktionen präsentieren können. Sie findet an einem Samstag im Juni oder Juli im Abstand von ca. zwei Jahren statt.

9.1 Entstehung

Die Präsentationsveranstaltung „Meile des Engagements“ basiert auf der Schlussveranstaltung der Karawane Bürgerland in der Hochschule für Gestaltung am 21. Juli 2002. Anlässlich des 50. Geburtstags des Landes Baden-Württemberg hatte die Stabsstelle Bürgerengagement und Freiwilligendienste des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg eine Veranstaltungsreihe in 50 Kommunen in Baden-Württemberg initiiert, um das bürgerschaftliche Engagement zu präsentieren.

Die Schlussveranstaltung fand am 21. Juli 2002 in der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe statt. Neben Diskussionsbeiträgen und kulturellen Darbietungen waren die Karlsruher Vereinigungen eingeladen, sich bei der „Messe der Freiwilligenarbeit“ mit Informationsständen zu präsentieren. Zur Vorbereitung wurden zwei Fortbildungen „Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen mit einfachsten Mitteln“ und „Wie gestalte ich Informationsstände effektiv und originell?“ angeboten. 76 Gruppen nahmen am Prototyp der Meile des Engagements teil.

In der Nachbesprechung am 2. Oktober 2002 mit den Teilnehmenden wurde festgelegt, dass die Präsentationsmöglichkeit fortgesetzt werden und künftig auf dem Marktplatz stattfinden soll. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die das Konzept entwickelte und für die Veranstaltung den Namen „Meile des Ehrenamts“ festlegte. Dieser wurde 2008 in „Meile des Engagements“ umbenannt, da sich nicht nur Ehrenamtliche, sondern auch engagierte Unternehmen beteiligten. Außerdem sollte es eine professionell gestaltete Broschüre geben, in der sich die Teilnehmenden vorstellen konnten. Ab dem Jahr 2006 erschien in der Stadtzeitung eine Sonderseite, in der das Programm und die Teilnehmenden beschrieben waren.

Die Fortbildung „Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen mit einfachsten Mitteln“ hatte sich als sehr effizient erwiesen, so dass sie zur Vorbereitung der „Meile“ als Standard angeboten wurde. Die Meile des Engagements wurde einschließlich der Schlussveranstaltung Karawane Bürgerland insgesamt sechsmal in unterschiedlichen Varianten durchgeführt.

9.2 Entwicklung

Am „Tag der Verein(t)en Stadt - Meile des Ehrenamts“ am 28. Juni 2003 in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Lebendige Stadt“ nahmen 119 Vereinigungen teil. Das Bühnenprogramm mit Musik-, Tanz-, Theater- und Sportvorführungen umfasste 8 Stunden. Es gab außerdem ein Preisrätsel.

Die Präsentation der Teilnehmenden am Wettbewerb „Recht. So! Ehrenamt und Kulturstadt Hand in Hand“, der anlässlich der Bewerbung der Stadt Karlsruhe als Kulturhauptstadt 2010 ausgelobt wurde, fand im Rahmen einer Meile des Engagements statt. Am Wettbewerb hatten sich 102 ehrenamtliche und gemeinnützige Vereinigungen, 11 Einzelpersonen und 7 engagierte Unternehmen beteiligt. 44 Wettbewerbsteilnehmer waren mit einem Informationsstand am 11. Juni 2005 auf dem Marktplatz präsent. Das Bühnenprogramm umfasste 8,5 Stunden.

Die „Meile“ am 29. Juli 2006 war mit einer Freiwilligenwoche vom 24. bis 28. Juli gekoppelt. Hierfür hatten Gerlinde Hämmerle, Regierungspräsidentin i. R. und Dr. Bernhard Beck, EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Botschaftsfunktionen übernommen. Während der Freiwilligenwoche stellten 42 Vereinigungen, darunter 7 ethnische Gruppen, insgesamt 111 Engagementmöglichkeiten vor. An der „Meile“ beteiligten sich 100 Vereinigungen. Das Bühnenprogramm umfasste 13 Stunden. Eine Ausweitung und eine zweite Bühne auf dem Kirchplatz St. Stephan waren erforderlich. Am 7. Dezember 2006 lud die EnBW die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer Dankeschön-Veranstaltung ein, an der ca. 200 Personen teilnahmen.

Die größte Meile des Engagements fand am 5. Juli 2008 mit 160 Vereinigungen und einem 13-stündigen Bühnenprogramm statt. Neu war dabei ein Aktionsprogramm mit 11 Angeboten, das sich insbesondere an Kinder sowie an Seniorinnen und Senioren richtete. Darunter waren beispielsweise ein Malwettbewerb, Erste Hilfe für Kuscheltiere oder naturwissenschaftliche Experimente.

Die letzte Veranstaltung am 17. Juli 2010 stand anlässlich der Partnerschaft der Stadt Karlsruhe mit dem Kinderhilfswerk UNICEF im Jahr 2010 unter dem Motto Kinderfreundlichkeit. Es beteiligten sich 110 Vereinigungen, darunter 13 mit ethnischem Bezug. Das Programm auf zwei Bühnen umfasste 12 Stunden. Die Beiträge zum Aktionsprogramm stiegen auf 27.

Bis zur Fertigstellung des Marktplatzes (Grund: Kombilösung-Bau) wird keine Meile des Engagements stattfinden. Stattdessen werden alternative Möglichkeiten für die Präsentation des bürgerschaftlichen Engagements entwickelt.

9.3 Kosten

Die Gesamtkosten für eine Meile des Engagements liegen bei ca. 15.000 Euro. Der Betrag beinhaltet die Miete für zwei Bühnen, das Honorar für die Bühnenmoderation, GEMA-Gebühren, Druckkosten für Flyer und Plakate, die Sonderseite in der Stadtzeitung, Aufwandsentschä-

digungen für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, Getränke für die Teilnehmenden am Bühnenprogramm, Bereitstellung der Stromverteiler und Strom, die Belegungsgebühr für die City-Light-Säulen u. a.



*Mitwirkende an der Schlussveranstaltung der Karawane Bürgerland, 2002
Hinter dem Rednerpult: Erster Bürgermeister Siegfried König, links Dr. Konrad Hummel, damaliger Leiter der Geschäftsstelle Bürgerengagement und Seniorengenossenschaften des Landes Baden-Württemberg*



Messe der Freiwilligenarbeit bei der Schlussveranstaltung der Karawane Bürgerland, aus der die Meile des Engagements entwickelt wurde



Bürgermeister Wolfram Jäger eröffnet die Meile des Engagements für Kinderfreundlichkeit 2010, im Hintergrund: Europafanfare e. V.

10. Weitere Veranstaltungen, Wettbewerbe und Projekte

Auf dem Arbeitsprogramm des Aktivbüros standen auch thematische Veranstaltungen, Wettbewerbe und Projekte, die im Folgenden chronologisch aufgeführt sind. Auf die detaillierte Berichterstattung in den Jahresberichten des Aktivbüros wird verwiesen.

10.1 Eigene Veranstaltungen

11. Juni 2001:

Tag der offenen Tür zur Eröffnung des Aktivbüros am Rondellplatz mit ca. 250 Besucherinnen und Besuchern

27. Oktober 2001:

Fest der Freiwilligen in der Europahalle im Rahmen des internationalen Jahrs der Freiwilligenarbeit mit ca. 800 Gästen

13. Februar 2003:

Tag der offenen Tür nach dem Umzug des Aktivbüros ins Rathaus am Marktplatz

12. bis 14. November 2003:

Aktion „Spenden Sie Zeit zu Weihnachten“, bei der 68 Freiwillige gewonnen wurden und an dem sich acht Vereinigungen beteiligten

23. Januar 2003:

Podiumsgespräch über den Schlussbericht der Enquetekommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ des deutschen Bundestags mit 300 Gästen

25. September 2004:

Freiwilligentag im Rahmen der bundesweiten Woche des Engagements vom 25. September bis 2. Oktober 2004 des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement mit 11 teilnehmenden Vereinigungen und 80 Interessenten

19. Oktober 2004:

Podiumsgespräch „Welche Bedeutung hat bürgerschaftliches Engagement in der Kultur?“

23. November 2005:

Podiumsgespräch „Bürgervereine – wirksame Gestaltungsmöglichkeit oder politisches Placebo?“

19. Juni 2007:

Informations- und Diskussionsveranstaltung „Globaler Klimawandel - eine lokale Herausforderung“ in Zusammenarbeit mit der Bürgeraktion Umweltschutz Zentrales Oberrheingebiet BUZO e. V. und dem Umwelt- und Arbeitsschutz der Stadt Karlsruhe mit 150 Gästen und 10 Informationsständen von Umweltschutz-Organisationen

14. September 2007:

Prämierung der Teilnehmenden am Wettbewerb „Umwelt schützen - Zukunft sichern“, den das Aktivbüro in Zusammenarbeit mit der Bürgeraktion Umweltschutz Zentrales Oberrheingebiet BUZO e. V. und dem Umwelt- und Arbeitsschutz durchführte

19. April 2008:

Bundesweiter Aktionstag in der Nordstadt im Rahmen der ARD-Themenwoche zum demografischen Wandel in Form einer Diskussionsveranstaltung und einem Stadtteilrundgang

27. Oktober 2009:

Dankeschön-Veranstaltung für Bürgermentoren: Besuch des Bundesverfassungsgerichts

10.2 Kooperationsveranstaltungen

30. Juni 2001:

Straßenbahnfahrt der Freiwilligen unter dem Motto „Begegnen und bewegen - ich bin dabei“ in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Karlsruhe e. V.

10. September 2002:

Fachtagung „Braucht Selbsthilfe im Stadt- und Landkreis Karlsruhe Hilfe?“ in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und der Regionalen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung im Stadt- und Landkreis Karlsruhe

4. April 2003:

Teilnahme am Tag der offenen Tür im Rathaus am Marktplatz

12. Juli 2004:

Workshop „Aktiv für Europa - Ideen für Bürgerbegegnungen zwischen Nancy und Karlsruhe“ in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt der Stadt Karlsruhe und dem Europäischen Referenzzentrum

16. März 2005:

Regionaltag „Chancen und Möglichkeiten des Landesnetzwerks – Vernetzung der Initiativen“ der Arbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement e. V. (Zusammenschluss von bürgerschaftlich engagierten Gruppierungen in Baden-Württemberg) im Rathaus am Marktplatz

27. Juni 2005:

1. Südwestdeutsches Fundraising Forum Bad Herrenalb für Vereine, Verbände, Gemeinden u. a., Mitveranstalter in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landeskirche in Baden, dem Diakonischen Werk Baden, der Evangelischen Akademie Baden und der Fundraising Akademie

20. März 2006,

Werkstattgespräch des StädteNetzWerks Baden-Württemberg zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement in der Schule“ im Rathaus am Marktplatz

20. April 2006: Teilnahme am Tag der offenen Tür im Rathaus am Marktplatz
10. Juli 2006: 2. Südwestdeutsches Fundraisingforum in Bad Herrenalb für Vereine, Verbände, Gemeinden u. a., Mitveranstalter in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landeskirche in Baden, dem Diakonischen Werk Baden, der Evangelischen Akademie Baden und der Fundraising Akademie
15. Juli 2004: Fachtagung des StädteNetzWerks bürgerschaftliches Engagement zum Thema „Anlaufstellen für bürgerschaftliches Engagement“, Mitveranstalter in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landeskirche in Baden, dem Diakonischen Werk Baden, der Evangelischen Akademie Baden und der Fundraising Akademie
25. Juni 2007: 3. Südwestdeutsches Fundraisingforum in Bad Herrenalb für Vereine, Verbände, Gemeinden u. a., Mitveranstalter in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landeskirche in Baden, dem Diakonischen Werk Baden, der Evangelischen Akademie Baden und der Fundraising Akademie
16. April 2008: Fachtagung des Paritätischen Bildungswerks Baden-Württemberg zum Thema „Jugend engagiert sich - bei uns vor Ort!“ im Ständehaus
16. Juni 2008: 4. Südwestdeutsches Fundraisingforum in Bad Herrenalb für Vereine, Verbände, Gemeinden u. a., Mitveranstalter in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landeskirche in Baden, dem Diakonischen Werk Baden, der Evangelischen Akademie Baden und der Fundraising Akademie
17. März 2009: Fachtag „Öffentlichkeitsarbeit für die Arbeit Vorort“ der Arbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement e. V. im Rathaus am Marktplatz
8. Juni 2009: 5. Südwestdeutsches Fundraisingforum in Bad Herrenalb für Vereine, Verbände, Gemeinden u. a., Mitveranstalter in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landeskirche in Baden, dem Diakonischen Werk Baden, der Evangelischen Akademie Baden und der Fundraising Akademie
5. November 2009: Fachveranstaltung zum Freiwilligendienst aller Generationen des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg

10.3 Eigene Wettbewerbe

In Zusammenarbeit mit der Behinderten- und Psychiatriekoordination der Sozial- und Jugendbehörde führte das Aktivbüro im Rahmen des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen im Jahr 2003 den Wettbewerb „Gemeinsam über Barrieren“ mit 28 Teilnehmenden durch. Die Preisverleihung durch Oberbürgermeister Heinz Fenrich fand am 4. Dezember 2003 im Rahmen der Schlussveranstaltung zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen im Jubez statt.

Anlässlich der Bewerbung der Stadt Karlsruhe als Kulturhauptstadt 2010 wurde im Jahr 2005 der Wettbewerb „Recht. So! Ehrenamt und Kulturstadt Hand in Hand“ mit 120 Teilnehmenden ausgelobt. Im Rahmen einer Meile des Engagements am 11. Juni 2005 zeichneten der damalige Erste Bürgermeister Siegfried König, die damalige Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle und Dr. Bernhard Beck, Mitglied des Vorstands der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, die Preisträger aus.

Im Jahr 2007 fand der Wettbewerb „Umwelt schützen - Zukunft sichern“ mit 37 Teilnehmenden statt, den das Aktivbüro in Kooperation mit dem Umwelt- und Arbeitsschutz sowie der Bürgeraktion Umweltschutz Zentrales Oberrheingebiet (BUZO) durchführte. Am 14. September 2007 prämiierten Siegfried König und Gerlinde Hämmerle im Bürgersaal des Rathauses am Marktplatz die Preisträgerinnen und Preisträger.

Bei allen Wettbewerben konnten sich gemeinnützige und ehrenamtliche Vereinigungen, Einzelpersonen und engagierte Unternehmen bewerben.

10.4 Projekt: Interkulturelle Öffnung des bürgerschaftlichen Engagements

Hierzu wurde gesondert in der Sitzung des Hauptausschusses am 4. Mai 2010 berichtet (Vorlage Nr. 84). Deshalb wird dieses Projekt nur kurz umrissen.

In seiner neunten Sitzung am 10. Januar 2007 beschloss das Forum Ehrenamt die Umsetzung des Projekts zur interkulturellen Öffnung des bürgerschaftlichen Engagements. Das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg förderte es als kommunalen Entwicklungsbaustein mit 2.500 Euro.

Dazu wurde eine Projektgruppe gebildet, an der das Internationale Begegnungszentrum, das Büro für Integration, die Bürger-Gesellschaft Südstadt e. V., Bürgermentorinnen, der Mentorentrainer, Vertreterinnen und Vertreter von Migrantengruppen sowie der Fachberater des StädteNetzWerks des Städtetags Baden-Württemberg

berg eingebunden waren. Am 14. Mai 2007 fand eine Fachtagung statt, um die Frage der Integration aus der Sicht von Menschen mit Migrationshintergrund zu beleuchten. Im zweiten Schritt wurde eine Bestandsaufnahme über spezifische Engagements in den Vereinen, Initiativen und Verbänden sowie deren Unterstützungsbedarf durchgeführt. Am 6. März 2006 wurden in einem Workshop mit ca. 80 Teilnehmenden konkrete Maßnahmen zur Integration entwickelt und gute Praxisbeispiele vorgestellt.

Umgesetzt wurden bisher die Durchführung eines Bürgermentorenkurses mit dem Schwerpunkt Integration, ein dreitägiger Rhetorikkurs für Migrantinnen, sechs Fortbildungsangebote für Lesepatinnen und Lesepaten zum Thema interkulturelle Kompetenz (2009 und 2010), vier Seminare hierzu im allgemeinen Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche (2010) und ein jes-Projekt. Über ehrenamtliches Engagement im Bereich Migration/Integration wurde in der Stadtzeitung im Rahmen der Interviewserie „ich habe Zeit für andere“ dreimal Bericht erstattet.

Die Qualifizierungsmaßnahmen werden weitergeführt. In Vorbereitung ist eine weitere Ausbildung von Bürgermentorinnen und -mentoren mit diesem Schwerpunkt in Zusammenarbeit mit dem Büro für Integration, dem Seniorenbüro, dem Kinderbüro und dem Bündnis für Familie. Weiterhin ist in Vorbereitung die Bildung von deutschsprachigen und ethnischen Lesepatentandems auf Anregung der Botschafterin für Lesepatenschaften, Elisabeth Jäger, um die Zweisprachigkeit der Kinder mit Migrationshintergrund zu fördern.

10.5 Projekt: Mühlburger Marktplatz der guten Geschäfte

Im Rahmen des EU-Projekts „Quality Ageing in Urban Environment (Q-Ageing)“, an dem das Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze), Freiburg, mit der Stadt Karlsruhe als Kooperationspartner und mit organisatorischer Unterstützung des Aktivbüros teilnimmt, fand am 16. Oktober 2010 im Stadtteil Mühlburg ein so genannter „Marktplatz der guten Geschäfte“ nach dem Konzept der Bertelsmann Stiftung statt.

Am EU-Projekt von Dezember 2008 bis Dezember 2011 beteiligen sich neun Städte aus Ungarn, Slowenien, Italien, Polen und Deutschland. Ziele des Projekts sind, die Beteiligung älterer Menschen bei gemeinnützigen Aktivitäten und auf dem Arbeitsmarkt zu stärken, neue Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen, Angebote und Dienstleistungen im Wohlfahrtsbereich zu entwickeln und insgesamt ihre Lebensqualität zu verbessern. Die 13 Mitglieder des Projektbeirats waren aus Karlsruhe das Aktivbüro, das Seniorenbüro, der Stadtseniorenrat,

die Stadtmarketing GmbH, die Karlshochschule und der Deutsche Gewerkschaftsbund, von außerhalb drei Unternehmen und vier Stadtverwaltungen bzw. Landkreise. Auf Vorschlag des Projektbeirats konzentrierten sich die Aktivitäten auf den Stadtteil Mühlburg, in dem das Amt für Stadtentwicklung einen Stadtteilentwicklungsprozess durchführte. Das zze führte u. a. Gesprächsrunden mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch, erstellte eine Sozialraumanalyse, initiierte einen Fotowettbewerb zum Thema „älter werden“ und arbeitete eng mit den Mühlburger Vereinen zusammen.

Bei der Marktplatzmethode treffen sich Unternehmen und gemeinnützige Vereinigungen für einen Zeitraum von ca. zwei Stunden, um „gute Geschäfte“ abzuschließen, die alles außer Geldzahlungen beinhalten dürfen. Ziel ist es, dass Wirtschaftsunternehmungen und Non-Profit-Organisationen Partnerschaften schließen. Ähnlich einer Handelsbörse werden schriftliche Vereinbarungen getroffen. Ein Makler unterstützt die Handelnden beim Anbahnen der Geschäfte. Die Marktplatz-Methode wurde in Baden-Württemberg bereits erfolgreich u. a. in Stuttgart, Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Rottenburg und Stutensee durchgeführt.

Am Mühlburger Marktplatz der guten Geschäfte im Kulturzentrum Tempel unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Wolfram Jäger nahmen neun gemeinnützige Einrichtungen und elf Unternehmen teil. Es wurden zehn Vereinbarungen getroffen. Zur Vorbereitung fanden für die Teilnehmenden vor dem eigentlichen Handelstag Seminare statt, um sie mit der Marktplatz-Methode vertraut zu machen.

Die anfängliche Skepsis gegenüber der Veranstaltung wich einer Begeisterung. Die Beteiligten wünschten sich eine Wiederholung in Mühlburg bzw. auch in anderen Stadtteilen.

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung zeichnete als Projekt Q-Ageing des zze als Leuchtturmprojekt aus.



Mühlburger Marktplatz der guten Geschäfte 2010

10.6 Projekt Stolpersteine

Auf Initiative einer Bürgerin startete im Jahr 2005 das Projekt „Stolpersteine“ in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt und dem Kulturamt. Bei den Stolpersteinen handelt es sich um aus Beton gegossene Gehwegsteine, die mit einer Messingtafel versehen sind. Auf dieser stehen die Namen und Lebensdaten der in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgten und ermordeten Personen eingraviert. Die Idee des Künstlers Gunter Demnig wurde bereits in vielen deutschen Städten umgesetzt.

Das Aktivbüro fungierte in der Anfangsphase als erster Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, die einen Stolperstein setzen lassen wollten. Seither wurden 143 Stolpersteine gesetzt

11. Formelle Verfahren zur Anerkennung von Engagement

Allgemein gelten als Elemente einer Anerkennungskultur das Angebot kostengünstiger Fortbildungen, die Beteiligung bei relevanten Entscheidungen, fachliche Beratung und Begleitung, Absicherung von Kosten und Risiken, Freiräume, in denen Engagierte ihre Fähigkeiten und Talente, Neigungen und Stärken zur Entfaltung bringen können, Dankeschön-Veranstaltungen, Veröffentlichung in den Medien u. ä. Nach dem 3. Freiwilligensurvey 2009 des Bundesministeriums Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Sonderauswertung für Baden-Württemberg des Zentrums für zivilgesellschaftliche Entwicklung, wünschen sich 43 % der Engagierten eine Anerkennung ihres freiwilligen Einsatzes.

Die Einführung einer Ehrenamtskarte oder Freiwilligenpasses hatte das Forum Ehrenamt abgelehnt, da diese eine Ungleichbehandlung der Mitglieder einer Gruppe bedeutet hätte und der Verwaltungsaufwand dafür sehr hoch ist.

Neben den genannten Anerkennungsmöglichkeiten gibt es in Karlsruhe auch formelle Verfahren in Form von Zertifikaten über ein ehrenamtliches Engagement, das der Oberbürgermeister unterzeichnet, die durch Richtlinien geregelt sind.

11.1 Zertifikate für bürgerschaftliches Engagement

Das Zertifikat für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Organisationen im Stadtkreis Karlsruhe wurde im Jahr 2003 eingeführt. Es kann für ein Engagement in einer oder mehreren Vereinigungen ab zwei Jahren oder für ein besonders herausragendes Projekt ausgestellt werden. Ab 10 Jahre Engagementdauer unterzeichnet der Oberbürgermeister persönlich.

Von 2003 bis 2010 erhielten 54 Engagierte die Auszeichnung, davon 32 Männer und 22 Frauen. 13 Personen hatten Migrationshintergrund. 19 waren Jugendliche. 15 Schülerinnen und Schüler hatten sich in einem Projekt für die Karlsruher Tafel engagiert. Bürgermeister Wolfram Jäger zertifizierte sie dafür im Rahmen einer Ehrungsveranstaltung im Rathaus am Marktplatz.

In der Regel wünschen die Vorsitzenden von Vereinen und Initiativen für ihre langjährig engagierten Mitglieder die Zertifikate, die sie bei Jubiläumsveranstaltungen übergeben. Oft sind es Ehrenamtliche, die bereits das Bundesverdienstkreuz oder die Landesehrennadel erhalten hatten. Die Engagementdauer der Geehrten erstreckt sich von 4 bis 58 Jahre.

11.2 Zertifikate für unternehmerisches bürgerschaftliches Engagement

Im Auftrag des Landes Baden-Württemberg führte das Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung Freiburg 2005 die Studie „Unternehmerisches bürgerschaftliches Engagement in Baden-Württemberg“ durch. Sie ergab, dass 85 % der Unternehmen im Land sich gemeinnützig engagieren und zwar in Form von Geldspenden (86 %), Sachspenden, Schenkungen (61 %), Bereitstellung von betrieblicher Infrastruktur (z. B. Werkstätten, Computer, 47 %), Sponsoring (45 %), durch den Einsatz von Beschäftigten (43 %) und durch logistische bzw. fachliche Unterstützung (z. B. Maschinen, Beratung, 42 %).

Die Unternehmerinnen und Unternehmer möchten in erster Linie gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und sich persönlich einsetzen (78 %). Die Absicht, durch ein Engagement sich Wettbewerbsvorteile zu verschaffen, spielt hingegen keine nennenswerte Rolle. D. h.: Engagierte Unternehmen verhalten sich ähnlich wie Bürgerinnen und Bürger, die sich in geeigneter Form unentgeltlich in die soziale Gemeinschaft einbringen wollen.

Das unternehmerische bürgerschaftliche Engagement (Corporate Citizenship) trägt wesentlich zur Lösung gesellschaftlicher Probleme bei und ist unverzichtbar. Um dies formell anzuerkennen und Unternehmen zu einem Engagement zu motivieren, wurden in Anlehnung an die Zertifizierung des bürgerschaftlichen Engagements Richtlinien für die Anerkennung entwickelt.

Zertifiziert werden Unternehmen, die betriebliche Infrastruktur, logistische bzw. fachliche Unterstützung zur Verfügung stellen oder Beschäftigte für gemeinnützige Zwecke einsetzen. Reine Geld- und Sachspenden werden nicht zertifiziert. Im Jahr 2009 wurde das Forum Ehrenamt um die Sparte „bürgerschaftlich engagierte Unternehmen“ erweitert.

Unternehmen stellen ihre Engagements in der Regel selbst nicht öffentlich dar. Deshalb fanden bisher drei Zertifizierungsveranstaltungen im Rathaus am Marktplatz statt, bei denen der zuständige Bürgermeister bisher 16 Unternehmen unterschiedlicher Betriebsgröße und Unternehmensverbände ehrte.



Mühlburger Marktplatz der guten Geschäfte 2010

Bürgermeister Wolfram Jäger zertifiziert die Schreiner-Innung Karlsruhe, die S & G Automobil AG, die Deutsche Homöopathie GmbH & Co. KG und Nelly's Futterkiste für deren unternehmerisches bürgerschaftliches Engagement.

12. Öffentlichkeitsarbeit

12.1 Interviewserie „ich habe Zeit für andere“ in der StadtZeitung

Um Freiwillige zu gewinnen, werden Engagementmöglichkeiten bei gemeinnützigen und ehrenamtlichen Vereinigungen in der StadtZeitung dargestellt. Dazu werden Ehrenamtliche über ihre Tätigkeit interviewt. Die Veröffentlichungen bewirken, dass sich Interessenten im Aktivbüro oder bei der Vereinigung, die die freiwillige Tätigkeit anbietet, melden. Bisher wurden 26 Interviews geführt und veröffentlicht, wie z. B. Betreuung bei Kinder- und Jugendfreizeiten, Bewährungshilfe, Assistenten bei Rettungsdiensten, Freizeitgestaltung für Menschen mit Behinderungen, Lesepatenschaft, Tierschutz, Hausaufgabenbetreuung, Sprachunterricht für Asylbewerber oder Seniorenbesuchsdienst. Presseaufrufe, um für spezielle Aufgaben Ehrenamtliche zu gewinnen, haben sich als sehr erfolgreich erwiesen.

12.2 Informationsbroschüren

Im Oktober 2009 erschien die Broschüre zur Unfall- und Haftpflichtversicherung für ehrenamtlich Engagierte, die in Zusammenarbeit mit den Berufsgenossenschaften, dem Ecclesia-Versicherungsdienst, dem Landesverband der Schulfördervereine und der Unfallkasse Baden-Württemberg erstellt wurde. Sie gibt einen Überblick über die Versicherungsmöglichkeiten für Vereine und Initiativen, die i. d. R. für die Versicherten kostenlos oder nur mit geringfügigen Kosten verbunden sind.

In Zusammenarbeit mit den Karlsruher Finanzämtern erstellte das Aktivbüro im Jahr 2008 die Broschüre zum Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, das rückwirkend zum 1. Januar 2007 in Kraft trat. Es beinhaltet Änderungen anderer Gesetze und Verordnungen wie z. B. das Einkommensteuergesetz, das Körperschaftssteuergesetz, das Gewerbesteuergesetz, die Abgabenordnung und das Umsatzsteuergesetz. Die Broschüre stellte die neuen Regelungen verständlich dar und wurde im Jahr 2009 aktualisiert.

Die Broschüre „Wege zum bürgerschaftlichen Engagement“, die im Jahr 2006 erschien, beschrieb Möglichkeiten für freiwillige Tätigkeiten. Sie wurde im Jahr 2008 noch einmal aufgelegt und wird im Jahr 2011 aktualisiert. Für spezielle Engagementangebote gibt es nach Bedarf zweiseitige Flyer, wie z. B. Lesepatenschaften, Seniorenbesuchsdienst und Freizeithelfer/innen.

Im Jahr 2003 wurde der „Wegweiser für die Freiwilligenarbeit“ aufgelegt, in dem wichtige Kontakte insbesondere für Vereine und Initiativen dargestellt wurden. Auf eine weitere Auflage konnte auf Grund der zunehmend besseren Möglichkeiten im Internet verzichtet werden.

12.3 Internet

Auf der Internetseite des Aktivbüros besteht ein umfangreiches Informationsangebot zu den Themen „Recht und Gesetz“, „Unfall- und Haftpflichtversicherung“, „Fördermittel“, „Für junge Leute“ und „Verschiedenes“. Darin sind z. B. Informationen zu Vereinsgründungen, Urteile, Gesetzesänderungen, Spendenportale, Informationen zu Freiwilligendiensten etc.

Es informiert in der Rubrik „Bürgerengagement“ über die Karlsruher Jes-Projekte, über Lesepatenschaften, Bürgermentorat und Unternehmenszertifizierungen.

In der Rubrik „Wettbewerbe“ sind die kommunalen, regionalen, bundesweiten und europäischen Ausschreibungen zu finden. Weiterhin sind die Fortbildungsangebote veröffentlicht. Über die Arbeit des Forums Ehrenamt wird berichtet. Auf dem Portal findet man die ständigen Dienstleistungen des Aktivbüros, wie z. B. Freiwilligenagentur, Fortbildungen und Raumangebote sowie aktuelle Meldungen. Die Entwicklung des Aktivbüros ist unter „Was bisher geschah“ chronologisch dargestellt.

13. Sonstige Aufgaben

13.1 Beratung und Kontaktvermittlung

Neben der Freiwilligenvermittlung und dem Fortbildungsangebot erbringt das Aktivbüro grundlegende Beratungsleistungen zu folgenden Themen:

- Vereinsgründung und -auflösung sowie Bereitstellung einschlägiger Informationsmaterialien,
- Unfall- und Haftpflichtversicherung,
- Sponsorengewinnung,
- Planung von Jubiläumsveranstaltungen,
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit,
- Gewinnung von Kooperationspartnern,
- Vereinsarbeit allgemein.

Das Aktivbüro fungiert als Vermittlungsstelle an andere Fachstellen wie Finanzbehörden, Wohlfahrtsorganisationen, Stiftungen, Ordnungs- und Bürgeramt und andere städtische Ämter. Es stellt eine Liste mit anmietbaren Räumen für Vereinsveranstaltungen zur Verfügung, die häufig auch für private Feiern abgerufen wird. Das Aktivbüro unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit gemeinnütziger und ehrenamtlicher Vereinigungen, indem es deren Informationsmaterial auslegt, an andere Dienststellen der Stadt Karlsruhe weiterleitet und in Einzelfällen als Beilage zum normalen Postversand an andere Vereinigungen versendet.

13.2 Unfallversicherung für Ehrenamtliche

Seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung des unfallversicherungsrechtlichen Schutzes bürgerschaftlich Engagierter und weiterer Personen zum 1. Januar 2005 sind Vereine, die ehrenamtlich Aktivitäten im Auftrag oder mit Genehmigung der Kommune durchführen, gesetzlich unfallversichert. Die Genehmigung bzw. der Auftrag muss vor Beginn der Maßnahme gegeben sein. Damit die Vereine diese Genehmigung rechtzeitig und mit geringem Aufwand erhalten, entwickelte das Aktivbüro in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Juristischen Dienst ein einfaches Verfahren, mit dem die Genehmigung einer ehrenamtlichen Tätigkeit beantragt werden kann. Bisher wurden 28 Anträge gestellt, davon 18 von Bürgervereinen. Es handelt sich dabei z. B. um Stadtteil-feste, Stadtteilputzeten und andere öffentliche Veranstaltungen, die für das öffentliche Leben sinnvoll sind.

Die Unfallversicherung ist für die Stadt Karlsruhe und für die Ehrenamtlichen kostenfrei. Eine Meldung an die Unfallkasse ist erst erforderlich, wenn tatsächlich ein Unfall geschehen ist. Der Versicherungsschutz für die engagierten Karlsruher Bürgerinnen und Bürger, die im Auftrag oder mit Genehmigung der Stadt Karlsruhe tätig sind, ist somit ohne nennenswerten Aufwand gegeben.

13.3 Unterstützung des Oststadt-Forums

Das Stadtteilbüro Oststadt wurde im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozesses von 2001 bis 2003 in der Lachnerstr. 9 eingerichtet. Zum 31. Dezember 2009 endete die Finanzierung des Büros aus den Projektmitteln Soziale Stadt. Das Stadtplanungsamt gab die Begleitung zum 1. Januar 2009 an das Aktivbüro ab.

Für die Aktivitäten der Vereine und Initiativen, die das Oststadtbüro nutzen - das Oststadt-Forum -, mussten neue Räume gefunden, die Finanzierung und die Kostenträgerschaft gesichert werden. Das Aktivbüro begleitete diesen Prozess durch Beratung und Übernahme

formeller Angelegenheiten, die Vereine und Initiativen wegen der fehlenden Rechtsfähigkeit nicht selbst erledigen konnten. Es übernahm z. B. die GEMA-Anmeldung für das Kinderfest am 7. Mai 2009, stellte Büromaterial zur Verfügung und kümmerte sich um technische Probleme in der Einrichtung.

Es war notwendig entweder einen neuen eingetragenen Verein zu gründen oder eine juristische Person zu finden, die die Trägerschaft übernimmt. Die Beteiligten entschieden sich gegen die Vereinsgründung. Der Bürgerverein Oststadt e. V. übernahm die Trägerschaft für die neuen Räume, die in der Gottesauer Str. 3 zum 1. Dezember 2009 angemietet wurden. Die Kosten trägt die Stadt Karlsruhe. 17 Vereine und Initiativen nutzen die Einrichtung. Sie arbeiten mit Behörden, wie z. B. die sozialen Dienste der Stadt Karlsruhe, dem Polizeirevier Oststadt sowie mit Kindergärten, Schulen und kirchlichen Einrichtungen im Stadtteil zusammen.

13.4 Unterstützung bei Wettbewerben

Das Aktivbüro unterstützt außerdem die anderen kommunalen Wettbewerbe „Mensch, gut gemacht!“, den Integrationspreis „Miteinander Leben, vom Fremden zum Freund“, den Kinderfreundlichkeitspreis des Kinderbüros sowie den Heinz-Kappes-Preis des Rotary Clubs Karlsruhe, indem es Engagierte vorschlägt.

Auf Wunsch erhalten die Interessenten an Wettbewerben wie z. B. „Echt gut - Ehrenamt in Baden-Württemberg“ und „Kommunale Bürgeraktion“ des Landes Baden-Württemberg oder des bundesweiten Wettbewerbs „für mich. für uns. für alle“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Unterstützung bei den Bewerbungen.

Die Oberreuther Lesemäuse gewannen beim Wettbewerb „Echt gut - Ehrenamt in Baden-Württemberg“ 2007. In der Mitte: Dr. Bernhard Beck, Mitglied im Vor-

stand der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, die den Wettbewerb unterstützt.

Erste Bürgermeisterin Margret Mergen prämiiert die Preisträgerinnen und Preisträger des Jugendwettbewerbs „Heinz-Kappes-Preis“ des Rotary Clubs Karlsruhe e. V., 2006.



Mühlburger Marktplatz der guten Geschäfte 2010
Wettbewerb „Echt gut - Ehrenamt in Baden-Württemberg“



Mühlburger Marktplatz der guten Geschäfte 2010
Preisträger „Heinz-Kappes-Preis“

14. Ausblick

Für das Jahr 2011 werden die regelmäßigen Aufgaben wie Freiwilligenvermittlung, Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche, Lesepatentprogramm, jes-Projekte etc. fortgeführt. Darüber hinaus sind folgende Aktivitäten vorgesehen:

Auf Beschluss des Forums Ehrenamt vom 6. April 2011 wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich in Zusammenarbeit mit dem Landesbüro Ehrenamt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg mit dem Thema bürokratische Hemmnisse im Ehrenamt befasst. Ziel ist es, rechtliche Gegebenheiten zu erfassen, die sich hemmend auf das bürgerschaftliche Engagement auswirken. Die Ergebnisse werden zur weiteren Bearbeitung an das Landesbüro Ehrenamt weitergeleitet. Von dieser Stelle aus konnten bereits einige Entlastungen initiiert werden.

In Zusammenarbeit mit dem Büro für Integration, dem Kinderbüro, dem Seniorenbüro, dem Bündnis für Familie und dem Paritätischen Bildungswerk Baden-Württemberg, wird ein spezielles Mentorenausbildungs-Konzept erstellt, um engagierte Bürgerinnen und Bürger als Initiatoren interkultureller Maßnahmen zu qualifizieren.

Auf Anregung der Botschafterin für Lesepatenschaften, Frau Elisabeth Jäger, werden an noch nicht bestimmten Kindertagesstätten bzw. Kindergärten als Modellprojekt interkulturelle Lesepatentandems initiiert.

In Zusammenarbeit mit dem Kulturredressamt wird ein Konzept zur Übernahme von Kulturpatenschaften für Kinder entwickelt, um deren kulturelle Bildung zu fördern. Ein Unternehmen mit Sitz in Karlsruhe möchte sich dabei engagieren.

In einer Befragung unter den gemeinnützigen und ehrenamtlichen Vereinigungen werden die Bedarfe nach Fortbildungsangeboten erfasst, auf deren Grundlage das Fortbildungsprogramm 2012 entwickelt wird.

Die Teilnehmenden an den bisherigen Meilen des Engagements werden eingeladen, um das bestehende Konzept weiterzuentwickeln. Da der Marktplatz auf Grund der Baumaßnahmen vorerst nicht zur Verfügung steht, sollen auch Alternativen dazu erörtert werden. Der „Marktplatz der guten Geschäfte“, der im Rahmen des EU-Projekts Q-Ageing im Stadtteil Mühlburg sehr gut angenommen wurde, kann im Jahr 2012 als Alternative zur Meile des Engagements durchgeführt werden.

Das Aktivbüro übernimmt in Zusammenarbeit mit der Europa-Union e. V. die Organisation des Europafestes auf dem Marktplatz 2014 in den Europawahljahren.

Badische Neueste Nachrichten, 28. Mai 2001

Aktivbüro

Womit sie sich beim Finanzamt beschäftigen, ist den meisten aus leidvoller Erfahrung nicht unbekannt. Käme jemand aus einer fernen Galaxie auf Besuch und spräche immerhin unsere Sprache, dann könnte er unschwer am Wort erkennen, dass es um Finanzen geht. Beim städtischen Hauptamt liegen die Dinge schon nicht mehr so einfach. Dort geht es schließlich um alles, nur nicht um Häupter. Ein kleines Problem hätte unser außerirdischer Freund gewiss auch, wenn er am Namen des Hauses Genaues über das Auswärtige Amt der Bundesregierung herauszubekommen trachtete. Denn das Amt selbst ist ja gar nicht auswärtig. Höchstens sind es die Angelegenheiten, die es bearbeitet.

Wo wir gerade so am Sinnieren sind über verblüffenden Sprachgebrauch im öffentlichen Dienst: Das Amt für Stadtentwicklung betreibt am Rondellplatz ausweislich der dortigen Hinweistafel nicht weniger als ein „Aktivbüro“. Müssen wir daraus schließen, dass es auch Passivbüros gibt? Gar, dass jedes Büro ohne anders lautendes Schild ein solches sei? Mit Leuten, die erst nach Dienstschluss was tun? Aber nein. Wahrscheinlich soll das Präfix „Aktiv“ die dem Wort Büro ohnehin inne wohnende Dynamik nurmehr verstärken. Fürwahr, keine schlechte Idee in einer Stadt, die ausgerechnet Karls-Ruhe heißt.

Wolfgang Voigt

„Aktivbüro“ am Rondellplatz wurde gestern eröffnet

„Wir sind ein Stellenmarkt für Bürger-Engagement“

Freiwillige „Jobs“ sollen gefördert und belobigt werden

*Von unserem Redaktionsmitglied
Michael Nüchel*

„Mein Mann geht in Pension“, teilte die Endfünfzigerin am Telefon mit. Und fügte hinzu: „Deshalb möchte ich mich jetzt jeden Tag vier Stunden ehrenamtlich engagieren“. Wenn der Leiter des Amtes für Stadtentwicklung die Geschichte erzählt, sind ihm die Lacher sicher. Doch: „Anrufe dieser Art erhalten wir immer wieder“, gibt Rainer Duss zu Bedenken. Und genau das zeigt seiner Meinung nach auch, wie notwendig das neue „Aktivbüro“ ist. Mit diesem will die Stadtverwaltung im Auftrag des Gemeinderats bürgerschaftliches Engagement pünktlich zum internationalen Jahr der Freiwilligkeit fördern und bekannt machen. Gestern wurde das „Aktivbüro“ am Rondellplatz von deren Leiterin Rosemarie Strobel-Heck und Bürgermeister Siegfried König eröffnet (Telefon 133-1271/1212 oder 1270).

Bei einer Bürgerumfrage des Amtes für Stadtentwicklung vor zwei Jahren wurde festgestellt, dass fast ein Viertel der Bürgerinnen und Bürger in Karlsruhe ein Ehrenamt ausüben. „Das sind beinahe 65 000 Menschen in unserer Stadt“, rechnete Siegfried König vor. Interessant dabei war jedoch: Fast die Hälfte der Einwohner (also rund 124 000 Menschen) signalisierten ihre grundsätzliche Bereitschaft zu einer ehrenamtlichen Tätigkeit. Siegfried König: „Genau dieses Potenzial an Kompetenz und Tatkraft wollen wir mit dem Aktivbüro fördern und nutzen.“

Auch im Falle der besagten Endfünfzigerin.

Sie wird künftig in dem „Aktivbüro“ erfahren, was sie wo Gutes tun kann. Mit einem „Stellenmarkt“ für das ehrenamtliche Engagement verglich Rosemarie Strobel-Heck gestern denn auch die Bedarfspalette – sie reicht von sozialen über sportliche bis hin zu künstlerischen Aktivitäten. Von Karlsruher Wohlfahrtseinrichtungen hörte die Leiterin des Büros immer wieder: „Wir suchen auch Leute, die älteren Menschen einfach nur mal zuhören können.“

Als Vermittlung von Angebot und Nachfrage will sich das Projekt jedoch nicht nur verstanden wissen. „Wir wollen auch dafür sorgen, dass die ehrenamtliche Arbeit der Menschen ihre verdiente Anerkennung erhält“, sagt Rosemarie Strobel-Heck. Ob dies öffentliche Ehrungen, „kleine“ Vorteile im Berufsleben oder Vergünstigungen bei Veranstaltungsbesuchen sind – das soll noch herausgefunden werden. Die Anerkennung freiwilligen Tuns jedenfalls stand bei den seinerzeit Befragten ganz hoch im Kurs.

Schließlich geht es dem „Aktivbüro“ auch um die direkte Unterstützung des Bürger-Engagements. Beispiel: die Nordstadt. Ein Vorzeigemodell ist das Engagement der Bürger in diesem neuen Stadtteil, in dem alles Wichtige auf der Stadtteilkonferenz beraten wird. „Das läuft alles prima, dafür brauchen die uns nicht“, weiß Rosemarie Strobel-Heck. Gebrauch könnte sie jedoch werden, um ein Anliegen der Bürger direkt im Rathaus vorzutragen. Dafür nämlich fehlt vielen tagsüber schlicht die Zeit. Rosemarie Strobel-Heck hingegen kann sie sich nehmen. Denn: „Ich bin für die Bürger da.“

Anerkennung für Ehrenamtliche:

Das Forum schrieb ersten Wunschzettel

Zuschüsse und Fortbildungen oben auf Liste

Hilfe bei bürokratischen Hemmnissen, Zuschüsse für Fahrtkosten, Fortbildungsveranstaltungen oder die Darstellung ihrer Tätigkeit in den Medien: Bereits auf dem ersten Forum der Ehrenamtlichen gaben die über 300 erschienenen Teilnehmer Erstem Bürgermeister Siegfried König und dem Aktivbüro jede Menge an Anregungen mit auf den Weg, wie sie sich Formen der Anerkennung für die freiwilligen Hilfen durch die Stadt vorstellen können. Das Forum, dem künftig je ein Vertreter der unterschiedlichen Sparten des freiwilligen Engagements angehören, soll die Vorschläge weiter konkretisieren.

Die Aufforderung des EB, „Sie haben das Wort“, nahmen die Teilnehmer ernst: Mit Beiträgen vor dem Plenum im vollbesetzten Casino der Verkehrsbetriebe, in denen sie so manche Hürde ihrer Tätigkeit zur Sprache brachten, etwa den Dschungel des Finanz- und Steuerrechts oder fehlende Parkberechtigungen für Hilfsorganisationen. Ihre Wünsche zu möglichen Hilfen der Stadt für die Helfenden äußerten sie aber auch auf Fragebögen, die das Aktivbüro ausgelegt hatte und die nach Ende

der zweistündigen Auftaktveranstaltung samt und sonders weg gegangen waren. 160 Teilnehmer füllten ihren Bogen gleich vor Ort aus und warfen ihn in die dafür vorgesehene Urne. Diese Rückmeldungen hat das Aktivbüro bereits ausgewertet. Danach lassen sich erste Trends erkennen, auf deren Grundlage das künftig zwei Mal jährlich unter Leitung von EB König tagende Forum konkrete Formen für eine städtische Anerkennungskultur ausarbeiten und dem Gemeinderat zur Entscheidung vorlegen kann. Nach der ersten Auswertung tauchen finanzielle Zuschüsse im Einzelfall, etwa für Fahrt- oder Portokosten, ganz oben auf dem Wunschzettel auf. 85 Teilnehmer des Forums hielten eine solche Form der Anerkennung für „sehr geeignet“. 73 favorisierten Informations- und Fortbildungsveranstaltungen, 71 die direkte Einbindung in kommunale Entscheidungsprozesse. Auf Platz vier rangiert mit 68 Nennungen die Ehrenamtskarte für finanzielle Vergünstigungen und am Ende der Skala mit dem Attribut „sehr geeignet“ die Ehrung verdienter Ehrenamtlicher mit Medaille oder Urkunde (36 Nennungen).

Vor dem nächsten Forum im kommenden Jahr sind die Ehrenamtlichen nochmals gefordert. Die einzelnen Sparten des breitgefächerten Spektrums der freiwilligen Hilfen – von Bürgervereinen oder Sport über Jugend, Kultur, Karneval und Umwelt bis hin zu Wohlfahrt, Zuwanderung, Senioren und Selbsthilfe – haben die Aufgabe, in ihren jeweiligen Gremien, den Sprecher zu wählen, der ihre Interessen dann auf dem Podium vertritt. Für die 14 Plätze gibt es bereits 100 Kandidaten. -trö-



BERATUNG: Aktivbüro-Leiterin Rosemarie Strobel-Heck (rechts) hilft Ehrenamtlichen.

Ein buntes Kaleidoskop des bürgerlichen Engagements

KARLSRUHE/REGION: Abschlussveranstaltung der „Karawane Bürgerland 2002“

VON MITARBEITERIN
HEIKE SCHWITALLA

Nach 50 Tagen Wanderschaft durch das Land erreichte die „Karawane Bürgerland“ vergangenen Sonntag ihr Ziel, die große Abschlussveranstaltung in Karlsruhe. Noch einmal sollte im Lichthof der Hochschule für Gestaltung die Arbeit Ehrenamtlicher im Mittelpunkt stehen, in zahlreichen Festreden und der „Messe der Freiwilligenarbeit“, auf der sich Projekte aus Karawanenstädten vorstellen konnten.

Nicht nur hochkarätige Gäste aus der Kommunal- und Landespolitik erwiesen den engagierten Bürgern mit ihrem Besuch in der Karlsruher Hochschule für Gestaltung (HfG) Respekt, auch ein hochkarätiger internationaler Gast hatte sich



Liz Burns berichtete von ihrer internationalen Arbeit.



Lebendige Vielfalt des Ehrenamtes im HfG-Lichthof. FOTOS (3):HHS

angesagt. Die Festrede hielt Liz Burns aus Schottland, die Präsidentin der internationalen Freiwilligenorganisation IAVE. Sie erzählte zum einen aus ihrem Arbeitsalltag in den UN-Kommissionen und forderte zum anderen die Anwesenden auf, Politik und Ehrenamt immer weiter zusammenzubringen. „Eine gesunde Gesellschaft bedingt ein Gleichgewicht von Staat, Wirtschaft und Freiwilligenarbeit. Diese Komponenten dürfen nicht getrennt werden.“ Ehrenamt und Bürgerengagement, so Liz Burns, sollen zukünftig an einem Strang ziehen, „und eine Veranstaltung wie die Karawane und diese Messe der Freiwilligenarbeit zeigen, dass wir auf einem guten Weg dahin sind“.

In diesem Sinne äußerten sich auch viele der 50 Karawanenstädte, die Botschaften zur Schlussver-

anstaltung in die Fächerstadt schickten. Auch Oberbürgermeister Heinz Fenrich verwies in seiner Ansprache auf die wichtige Stellung des Ehrenamtes, ohne welches „die Gesellschaft wesentlich kälter und leerer wäre“. Aber gerade Baden-Württemberg braucht sich darüber am wenigsten Sorgen machen, da es, so Staatssekretär und Ehrenamtsbeauftragter Helmut Rau, „in keinem Land mehr Ehrenamt gibt als hier. Baden-Württemberg ist das Land zum Mitmachen.“

Die an den Festakt anschließende „Messe der Freiwilligenarbeit“ konnte diese Aussage voll und ganz bestätigen. Die aus dem Land, der Region und der Stadt angereisten Vereine, Organisationen, Selbsthilfegruppen und Initiativen zeigten die ganze lebendige Vielfalt des bürgerlichen Engagements in Baden-

Württemberg. Ob Seniorenarbeit, internationale Partnerschaftsinitiativen von Peru bis Vietnam oder Selbsthilfegruppen für unterschiedlichste Krankheiten, es bot sich ein überwältigender Einblick in die Arbeit der Freiwilligen. Im Lichthof der HfG wurde an liebevoll gestalteten Infoständen diskutiert, präsentiert und geworben. Und bestimmt konnte unter den zahlreichen Besuchern so mancher für ein Ehrenamt begeistert werden. Denn eines wurde ganz besonders deutlich zum Ende der „Karawane Bürgerland“. Bürgerliches Engagement ist vielfältig und bietet für jedes Interesse und Talent ein Betätigungsfeld. Damit kann sich jeder in die Gesellschaft einbringen. „Denn Lebensqualität geht von der Freiwilligenarbeit aus und hängt davon ab“, wie Heinz Fenrich abschließend betonte.



Über 80 Gruppen präsentierten sich und ihre Arbeit.

Zentrum fürs Ehrenamt nun in der Mitte der City

Aktivbüro nach Umzug ins Rathaus offiziell eröffnet / Neues Programm für Raumvermittlung

Von unserem Redaktionsmitglied
Susanne Jock

Das städtische Aktivbüro ist ungezogen: Kurz vor Weihnachten siedelte das Team um Rosemarie Strobel-Heck vom Rondell- an den Marktplatz um. Die Anlaufstelle für Menschen, die ehrenamtlich tätig sind oder dies künftig sein wollen, ist nun in den ehemaligen Räumen der Ratschreiberei und damit mitten in der City untergebracht. „Eine solche Informationsstelle gehört auch nicht nach außerhalb, sondern ins Rathaus“, stellt Erster Bürgermeister Siegfried König klar, der gestern das neue Domizil an der Hebelstraße offiziell eröffnete.

Auf 95 Quadratmetern stehen den Mitarbeiterinnen und den Ratsuchenden nun ein großer Informationsbereich mit Infotheke und Besprechungsecke sowie zwei Büros zur Verfügung. Im großen Windfang ist nicht nur Platz für Informationsmaterial, sondern auch zum Abstellen eines Kinderwagens, erläutert Hochbauamtsleiter Lars Dragmanli. Über eine Eingangsrampe kommen die jungen Eltern ebenso wie Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte ohne fremde Hilfe ins Aktivbüro. Für den barrierefreien Zugang wurden ein Drittel der insgesamt investierten 95 000 Euro ausgegeben.

Doch nicht nur räumlich hat sich beim Aktivbüro so einiges getan, weiß Siegfried König zu berichten. Neu in der Angebotspalette sind beispielsweise die Vermittlung von Räumen für Veranstaltungen via Internet (www.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/Raumvermittlung) sowie ein kostengünstiges Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche in Kooperation mit der Volkshochschule. Zuversichtlich ist König, dass das Thema „städtische Anerkennungskultur“ nach diversen Diskussionen bald zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht wird.

Rege frequentiert wird auch bereits das neue Büro, schildert die Leiterin Rosemarie Strobel-Heck, nach wie vor kommen beispielsweise drei Karlsruher pro Tag vorbei, die eine sinnvolle Beschäftigung suchen und in Vereine oder



OFFIZIELL ERÖFFNET wurden gestern die neuen Räume des Aktivbüros an der Hebelstraße: Ein Plakat mit integrierem Schlüssel überreichte Hochbauamtsleiter Lars Dragmanli (r.) hierfür symbolisch an den Ersten Bürgermeister Siegfried König und Aktivbüro-Leiterin Rosemarie Strobel-Heck. Foto: jodo

Organisationen vermittelt werden. Auch aus einem „Expertenpool“ kann das Büro mittlerweile schöpfen und so beispielsweise auch einmal einen Grafiker vermitteln, der bei der Gestaltung einer Broschüre hilft. Nach wie vor sei auch der Beratungsbedarf für Vereine groß.

Größere Projekte in diesem Jahr sind der Ak-

tivtag zum Thema „Ehrenamt und Beruf“ in Kooperation mit der VHS am 29. März und am 28. Juni in der Fußgängerzone eine „Meile des Ehrenamtes“, bei der sich die Vereine vorstellen. „Wir übernehmen die Organisation, und die Teilnehmer können sich auf ihre Präsentation konzentrieren“, sagt Strobel-Heck.

Clevere Bauplanung wichtig Acht Projekte zu „Gemeinsam über Barrieren“ prämiert

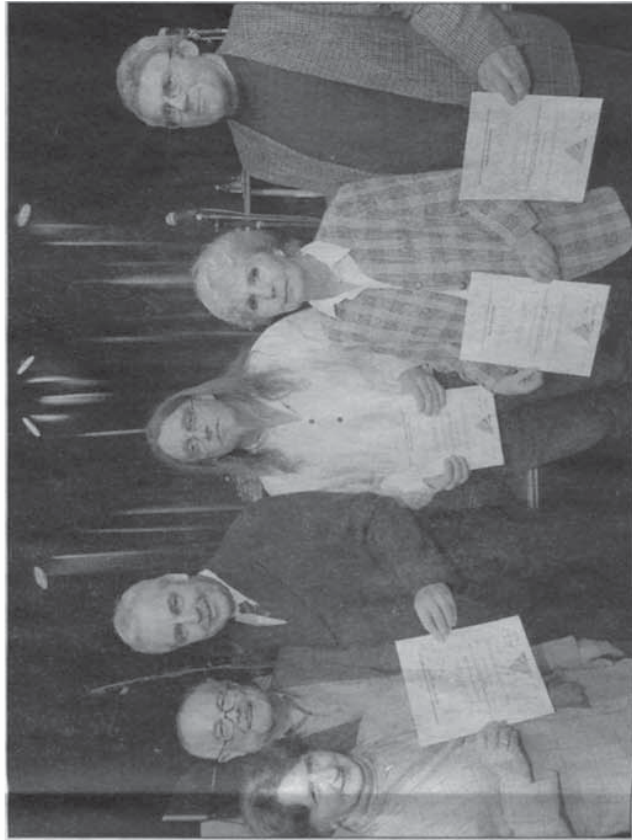
som. Projekte und Aktivitäten, die das gemeinschaftliche Leben von behinderten und nichtbehinderten Menschen stärken, waren beim Wettbewerb „Gemeinsam über Barrieren“ gefragt, den die Stadt Karlsruhe anlässlich des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen ausgeschrieben hatte.

36 Einsendungen aus den Bereichen Kunst, Kultur, Bildung, Soziales, Gesundheit, Umwelt, Freizeit und Sport waren eingegangen. Jetzt zeichnete Oberbürgermeister Heinz Fenrich bei der Abschlussfeier im Jubel die Preisträger aus. „Menschen mit Behinderungen haben einen Anspruch darauf, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen“, sagte Fenrich. „Sie wollen nicht bemitleidet und umsorgt, sondern gleichberechtigt behandelt werden.“ Alle Teilnehmer des Wettbewerbs hätten mustergültig gezeigt, wie Barrieren überwunden werden können, so Fenrich. „Ihre Leistungen sind mit Geld nicht zu bezahlen.“

Prämiert wurden acht Projekte: Der Bezirksverband der Gartenfreunde erhielt einen Preis für seine rollstuhlfahrgerechte Kleingartenanlage mit Hochbeeten, die Staatliche Kunsthalle für ihre seit 1979 angebotenen Malkurse und Führungen für geistig und mehrfach Be-

hinderte und die Initiative „Eine Stadt bringt was ins Rollen“ für ihren integrativen Spielhof in der Moltkestraße. Prämiert wurden auch die seit 1978 bestehende Behindertensportgruppe des VT Hagsfeld sowie die Sport AG und Judogruppe der Fördergemeinschaft der Albschule in Kooperation mit dem Post-Sportverein. Einen Preis für barrierefreien Wohnungsbau erhielten der Mieter- und Bauverein für die acht behindertengerechten Wohnungen in der Schückstraße und die Mieterinitiative MiKa für das Gemeinschaftswohnprojekt in der Nordstadt mit zwölf barrierefreien Wohnungen.

Der Preisverleihung vorausgegangen war eine Podiumsdiskussion mit Gästen aus Politik, Sport und Verbänden, die deutlich machte, dass über Impulse, die das Jahr der Behinderten gegeben hat, hinaus noch mehr getan werden muss, um die Gleichberechtigung zu verwirklichen. Eine clevere und gute Bauplanung der Kommunen könnte bereits viele Hindernisse beseitigen, regte Esther Weber-Kranz, Paralympics-Siegerin im Fechten und seit 20 Jahren im Rollstuhl an: „Wir sind oft nicht behindert, weil wir behindert sind, sondern weil wir behindert werden.“ (siehe auch Fächer).



ZU DEN PREISTRÄGERN DES WETTBEWERBS „GEMEINSAM ÜBER BARRIEREN“ ZÄHLEN UNTER ANDEREM DER VT HAGSFELD, DIE FÖRDERGEMEINSCHAFT DER ALBSCHULE UND DER POST-SPORTVEREIN. Foto: Donecker

Referat und Podiumsdiskussion im Ständehaus:

Bürger tun viel für die Kultur

Probleme: Spendenmangel und Versicherung der Ehrenamtlichen

„Fragt nicht, was euer Land für euch tut, sondern fragt, was ihr für euer Land tun könnt“, diesen Gedanken, frei nach John F. Kennedy, stellte Kulturreferent Dr. Michael Heck am Dienstag als Motto über die Podiumsdiskussion zur Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements in der Kultur. „Es stimmt nicht, dass Kultur ausschließlich von der öffentlichen Hand finanziert

wird, sondern das kulturelle Leben in Deutschland wird stark vom bürgerschaftlichen Engagement getragen“, räumte der Referent des Abends, der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats, Olaf Zimmermann, mit einer weit verbreiteten Fehleinschätzung auf. Diskutiert wurde anschließend über Konkretes wie die Unfallversicherung für Ehrenamtliche.

In einem historischen Rückblick charakterisierte Zimmermann zunächst die Entstehung von Musikvereinen oder Lesegesellschaften als Orte der Emanzipation und Selbstdarstellung von Arbeitern und Bürgern. So gebe es noch heute 400 Kunstvereine mit 150 000 Mitgliedern, 200 literarische Gesellschaften, in denen sich 70 000 Menschen treffen, sowie 40 000 Chöre und über 30 000 Instrumentalgruppen. Ab den 1970er Jahren seien dann nach der Devise „Kultur für alle“ viele Museumsvereine, historische Stadtteilwerkstätten und soziokulturelle Zentren entstanden. Mittlerweile unterstützten außerdem eine sehr große Zahl von Fördervereinen die Theater, Museen oder Bibliotheken. Immer öfter werde für die Kultur Geld gespendet. So seien ihrer Förderung rund ein Viertel aller neu gegründeten Stiftungen gewidmet.

Gesetzesinitiativen

Als Mitglied der künftigen Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ und der gerade beendeten Kommission „Bürgerschaftliches Engagement“ stellte Zimmermann zudem einige der Empfehlungen für Gesetzesinitiativen vor. So solle die Trennung von ehrenamtlichen Bereichen wie die von Kultur und Sport aufgehoben werden und im Bundestag eine Ehrenamtskommission zur Umsetzung der Vorschläge, etwa zur Erhöhung der Übungsleiterpauschale, entstehen. Ein vom Bund finanziertes Netzwerk sei bereits gegründet. Im Stiftungssteuerrecht gebe es inzwischen mehr Abschreibungsmöglichkeiten sowie das Recht, jederzeit eine Stiftung

gründen zu dürfen. Heiß diskutiert werde eine gesetzliche Unfallversicherung für Ehrenamtliche sowie die Aufnahme der Förderung von Kultur als Staatszielbestimmung in das Grundgesetz.

In der von Martin Wacker moderierten Diskussion verwies Dr. Hans-Ingo von Pol-

lern vom Kultusministerium des Landes auf die stark nachgefragten Programme für ehrenamtliche Mentoren, einen 23 Millionen-Etat für Amateurkunst sowie am Beispiel so genannter Graffitinachtsprayer im Gegensatz zu Freewall-Künstlern auch auf Grauzonen ehrenamtlicher Förderung. Konflikte zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen „haben wir im Tollhaus mit der Hilfe von Moderatoren gelöst“, berichtete Britta Velhagen. Ehrenamtliche würden über Feedbackrunden und Feste voll eingebunden und künftig auch unfallversichert. Die Profis seien auf ihre kritische „Sicht von außen“ angewiesen. Heinz Schneider vom rein ehrenamtlich organisierten Verkehrsmuseum fühlt sich von Stadt und Verkehrs wach gut unterstützt, klagte aber über die stark nachlassende Spendenbereitschaft. Im Badischen Landesmuseum klappt die Unterstützung des Stammpersonals durch unentgeltlich Arbeitende bisher reibungslos, erzählte Dr. Udo Liebelt.

Nachwuchs anziehen

Nachwuchs zieht sich der Badische Sängerbund durch Wettbewerbe im Kindergarten, durch die Kooperation von Vereinen mit Schulen oder die Gründung von Projektchören, in denen moderne Musik geprobt werde. Das Motto der Kulturhauptstadtbewerbung „Mit Recht“ aufgreifend, verwies der städtische Integrationsbeauftragte Alois Kapinos auf die Bereicherung des Kulturlebens durch ausländische Vereine, etwa beim Fest der Völkerverständigung oder durch die Aktivitäten des Mittelmeerkreises. -cal-

Zur Fernwärme Info-Veranstaltung

Der nächste Vortragsabend der Stadtwerke Karlsruhe steht ganz im Zeichen des Fernwärme-Jubiläums: Unter dem Motto „100 Jahre Fernwärme: 100 Jahre komfortabel heizen“ erläutert Dr. Manuel Rink am Dienstag, 26. Oktober, um 18 Uhr, in der Kundenberatung, Kaiserstraße 182, die gemeinsame Erzeugung von Fernwärme und Strom. Anschließend stellt Peter Schorpp vor, wo man in Karlsruhe die umweltschonende Heizenergie Fernwärme beziehen kann, erklärt, wie sie ins Haus kommt und wie eine Fernwärme-Hausstation aussieht. Jürgen Disqué beschließt den Vortragsabend mit Wirtschaftlichkeitsberechnungen und berichtet über die Fördermöglichkeiten und Sonderkonditionen zum Jubiläum. Der Vortragsabend ist kostenfrei. Wer sich vorab über die umweltschonende Heizenergie Fernwärme informieren möchte, kann sich telefonisch unter 599-22 22 an die Stadtwerke wenden.

Lesepatenschaften stoßen auf großes Interesse

Rund hundert interessierte Paten kamen zum ersten Treffen

pp. Die Resonanz auf den Vorschlag der CDU-Gemeinderatsfraktion, Lesepatenschaften in Karlsruhe flächendeckend ins Leben zu rufen, findet große Resonanz. Bei einer Umfrage des städtischen Aktivbüros hatten sich 25 Kindergärten und Grundschulen gemeldet, die an Patenschaften interessiert sind.

Zum ersten Treffen interessierter Patinnen und Paten am Mittwochabend im Rathaus kamen rund hundert Frauen und Männer. „Wir sind hoch erfreut“, sagte gestern die stellvertretende Vorsitzende der CDU-Fraktion, Christiane Staab. Sie hatte die Aktion, die es in größerem Stil bereits in anderen Städten und Gemeinden gibt, angestoßen. In Karlsruhe gibt es bisher nur kleinere Patenprojekte wie etwa die „Oberreuter Lesemäuse“ oder die Paten an der Pestalozzischule.

Auftrag der Lesepaten ist es, Kindern den Umgang mit Büchern und die Freude am Lesen nahe zu bringen. Verschiedene Studi-

en hätten gezeigt, dass insbesondere Kinder in Deutschland schon im Kindesalter einen immer geringeren Bezug zu Büchern hätten, so Christiane Staab. Ein entsprechender Antrag ihrer Fraktion, dem entgegenzuwirken, fand im Gemeinderat großen Anklang.

Das städtische Aktivbüro griff die Idee der CDU auf und machte sich Gedanken, wie die Patenschaften organisiert werden können. Die Leiterin des Büros, Rosemarie Strobel-Heck, staunte ebenso wie die CDU-Stadträte über die große Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern, auf ehrenamtlicher Basis Kinder fürs Bücherlesen zu begeistern.

In vielen Familien gebe es ein Lesedefizit und das wirke sich bei den Kindern auf die Sprachfähigkeit aus, sagt Christiane Staab. Über eine Lesepatenschaft hätten sich andernorts teilweise auch schon enge Bindungen bis fast zur Leihoma entwickelt. Die CDU hofft, dass die Paten schon bald loslegen können.

Fit machen für Ehrenamt

„Akademie Aktiv“: Neues Fortbildungsprogramm

Für die ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger der Fächerstadt ist soeben das Fortbildungsprogramm 2005 der „Akademie Aktiv“ erschienen. Dies listet insgesamt 16 Kurse auf, in denen sich die Teilnehmer zwischen März und Dezember „fit für das Ehrenamt“ machen können. Zum neuen Angebot gehören Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsmanagement, EDV, Kommunikation und rechtliche Fragestellungen. Und erstmals im Programm der aus dem Forum Ehrenamt hervorgegangenen „Akademie Aktiv“ ist ein insgesamt siebenteiliger Ausbildungsgang für Pressereferenten und Pressesprecher. Die einzelnen Seminare finden in der Regel an den ersten Samstagen im Monat außerhalb der Ferienzeiten statt.

Das Programm entstand in Zusammenarbeit zwischen dem städtischen Aktivbüro und Karlsruher Organisationen, die selbst ehrenamtlich aktiv sind oder Erfahrungen in Sachen bürgerschaftliches Engagement aufweisen. Beteiligt an der Ausrichtung der einzelnen Kurse sind die Akademische Initiative für Arbeit (AIAK), die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), die PR-Beraterin Andrea Sauermost, die Juristin Christine Elisabeth Splietorp, das Rechtsanwaltsbüro Veser, Müller & Graß sowie der Psychologe und ehrenamtliche Mentorentrainer Dr. Jean-Louis Zambujo. Die reibungslose Kooperation der verschiedenen Organisationen ermöglicht es der „Akademie Aktiv“, so Rosemarie Strobel-Heck, Leiterin des Aktivbüros, „die Kurse mit einer hohen Qualität zu ehrenamtsverträglichen Teilnehmerbeiträgen anzubieten.“

Das Programm der Fortbildungsangebote 2005 der „Akademie Aktiv“ ist im Aktivbüro, Rathaus am Marktplatz, Eingang im Turmhof an der Hebelstraße, erhältlich. An den Kursen interessierte Ehrenamtliche können es aber auch telefonisch unter der Rufnummer 1 33-12 12 anfordern oder im Internet über die Adresse www.karlsruhe.de/Stadtentwicklung abrufen. -trö-

Online-Agentur:

Per Internet zum Ehrenamt

Angebot des Aktivbüros

Seit einigen Wochen hat das städtische Aktivbüro ein neues Angebot im Netz. „Mach mit!“ will diejenigen, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich engagieren wollen, über Einsatzmöglichkeiten bei Vereinen, bei gemeinnützigen Organisationen oder Gruppen informieren. Weiteres Ziel der Online-Freiwilligenagentur ist, dazu beizutragen, dass die Bürger, die nach sinnvoller Tätigkeit suchen, und die Vereine, die Helfer brauchen, auf direktem Weg zueinander finden. „Freiwilliges Engagement unterstützt die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, stärkt die Sozialkompetenz, vermittelt eine Fülle von Kenntnissen“, appellierte EB Siegfried König bei Vorstellung der Freiwilligenagentur an die Bürger, sich ehrenamtlich einzusetzen.

Die Palette der Einsatzmöglichkeiten, die Interessierte bei „Mach mit!“ vorfinden, ist breit gefächert. Gleich 144 Angebote sind dort aufgeführt. Und die reichen, so Aktivbüro-Leiterin Rosemarie Strobel-Heck, „vom Besuchsdienst für Senioren bis zur Hilfe bei der Organisation von Vernissagen“. Gegliedert sind die Angebote in Tätigkeitsbereiche wie „Sport“, „Kultur und Bildung“ oder „Ältere Menschen“. Dazu findet der Nutzer neben Informationen über Tätigkeiten und anbietende Organisationen auch gleich den jeweiligen Ansprechpartner. Das Angebot findet breite Resonanz: Seit Juli zählte das Aktivbüro 660 Zugriffe. „Mach mit!“ im Internet: www.karlsruhe.de/Stadtentwicklung.-trö-



HILFE FÜR HELFER: Vielfältige Angebote ehrenamtlicher Tätigkeiten gibt es bei „Mach mit!“ im Internet. Foto: Fränkle

Ein Fest zum Dank für viel Engagement

König: „Die Stadt Karlsruhe wäre nicht so stark ohne den ehrenamtlichen Einsatz ihrer Bürger“

Von unserer Mitarbeiterin
Martina Erhard

Stellvertretend für die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen in Karlsruhe hatten die Stadt und der Energieversorger EnBW Vertreter von Vereinen und Initiativen zu einem „Dankeschönfest“ ins Foyer des EnBW-Gebäudes eingeladen. Dies galt als Anerkennung für die gelungene Organisation der ersten Freiwilligenwoche im Juli, bei der die ganze Bandbreite des bürgerschaftlichen Engagements vorgestellt worden war.

Rund 200 Gäste waren am Donnerstagabend ins EnBW-Foyer gekommen: die großen Hilfsorganisationen, wie DRK und Malteser, Kulturvereine und Selbsthilfegruppen. Während des Abendessens war Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und die Arbeit anderer Gruppen kennen zu lernen. Die Gruppe „Stringtime“ sorgte mit ihren Jazzrhythmen für die musikalische Untermalung. Damit auch der Humor nicht zu kurz kam, war das Kabarettisten-Duo Rastetter und Wacker engagiert worden.

„Karlsruhe wäre nicht so stark ohne den ehrenamtlichen Einsatz der Bürger“, betonte Erster Bürgermeister Siegfried König, gleichzeitig Ehrenamtsbeauftragter der Stadt, der das Dankeschönfest als „verdiente Ehrung“ für die engagierten Menschen bezeichnete. „Unsere Gesellschaft kann nur dann funktionieren, wenn sich alle mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und Interessen aktiv einbringen.“ Dass dies nicht nur für Bürger, sondern auch für Unternehmen gelte, mache das Engagement der EnBW deutlich, so König.

„Auch ein Unternehmen will ein guter Bürger sein und das Ehrenamt stützen“, begründete EnBW-Vorstandsmitglied Bernhard Beck den Einsatz des Konzerns. Beck, der Botschafter für freiwilliges Engagement ist, zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der ehrenamtlichen Tätigkeiten. Auch die ehemalige Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle brachte



STRAPAZIERTE LACHMUSKELN: Beim Dankeschönfest von Stadt und EnBW für ehrenamtlich Engagierte machten Erik Rastetter (stehend re.) und Martin Wacker (stehend li.) Stimmung. Foto: jodo

ihre Anerkennung zum Ausdruck. „Ohne das Herzblut der vielen Ehrenamtlichen könnte der Staat seine Aufgaben nicht erfüllen.“

Das Fest wurde von den freiwilligen Helfern positiv aufgenommen. „Es ist schön, dass der

Einsatz auch mal öffentlich anerkannt wird“, sagte Heiko Wipfler, Betreuer beim Diakonieverein. Als „tolle Geste“ bezeichneten Rita Fromm und Bärbel Weber von den „Liberalen Frauen Mittelbaden“ die Einladung.

„Beim Ehrenamt vorn“

29 Prozent der Bürger engagieren sich ehrenamtlich

nbr. Im vergangenen Jahr hat das Aktivbüro der Stadt 626 Menschen eine ehrenamtliche Tätigkeit vermittelt. Dies geht aus dem Jahresbericht 2006 hervor, mit dem sich der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung beschäftigte. Die Bereitschaft der Karlsruher, sich ehrenamtlich zu engagieren, sei weiter gestiegen. 29 Prozent der Bürger engagieren sich laut Bericht des Aktivbüros ehrenamtlich. 1999 waren es nur 24 Prozent. Im Städtevergleich sei dies eine sehr hohe Quote. In Stuttgart liege sie bei 21 Prozent, in Baden-Württemberg bei 42 Prozent.

Das Aktivbüro bietet auch Fortbildungen für Vereine und Initiativen an, so zum Beispiel zu Themen wie Führungsnachwuchs, Pressearbeit und Kassenwarte. Die Kurse waren laut Bericht 2006 und 2007 innerhalb kurzer Zeit nach Erscheinen des Programms mit rund 300 Teilnehmern ausgebucht. Als Erfolg verbucht das Aktivbüro auch die erste Karlsruhe Freiwilligenwoche, an der sich 42 Organisationen mit 111 Mitmach-Aktionen beteiligt hätten.

Erster Bürgermeister Siegfried König ist der Meinung, dass sich das Aktivbüro etabliert habe. Der Gemeinderat nahm den Tätigkeitsbericht einstimmig zur Kenntnis.

Weit verbreitet sei die Meinung, dass jeder nur an sich selbst denke, sagte Stadträtin Christiane Staab (CDU). Es gehe auch anders. „Die Karlsruher sind bereit, sich für andere zu engagieren.“

„Das Aktivbüro etabliert sich immer stärker als ein Netzwerk“, sagte Heike Backes (SPD). Sie betonte die Bedeutung der Fortbildungen, die das Aktivbüro anbietet. Dem pflichtete auch Michael Borner, Stadtrat der Grünen, bei.

Rita Fromm (FDP/Aufbruch) sprach von einem breit gefächerten Angebot für bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe. Ehrenamt bedeute aber auch Risiken. Informationen zu Versicherungsfragen solle man ehrenamtlich Tätigen daher verstärkt anbieten. Voll des Lobes über das Aktivbüro war auch Margot Döring, die für die Karlsruher Liste sprach.



Ganz im Zeichen des Ehrenamts stand am vergangenen Samstag das Areal um den Marktplatz. Bei der „Meile des Engagements“ zeigten die Karlsruherinnen und Karlsruher, wie facettenreich bürgerschaftliches Engagement sein kann. Über 160 Teilnehmer an Info-Ständen, die sich über Karl-Friedrich-Straße Richtung Schloss und von der Kaiserstraße und Lammstraße bis zum Kirchplatz St. Stephan erstreckten, demonstrierten ihr ehrenamtliches Wirken. Ob Kultur- und Sportvereine, Selbsthilfegruppen, Bürgervereine, Frauenverbände, internationale Gruppen, Fastnachter, christliche Gruppen oder Wohlfahrtsverbände – sie alle prä-

Blick auf Palette des Engagements

sentierten sich einer breiten Öffentlichkeit. „Ehrenamtliches Engagement lebt von der Nachhaltigkeit. Alle Initiativen, die heute hier präsent sind, haben einen langen Atem. Dafür können wir uns nur bedanken. Auch uns als Unternehmen ist soziales Engagement ein wichtiges Anliegen“, sagte Dr. Bernhard Beck, Mitglied des Vorstands der EnBW.

Dem pflichtete Erster Bürgermeister Siegfried König bei der Eröffnungsveranstaltung auf der Bühne bei: „Diese vielfältigen Aktionen, die wir heute sehen, sind

enorm wichtig für das Gemeinwohl. Davor kann man nur den Hut ziehen.“ Veranstaltet wurde die „Meile des Engagements“ vom Aktivbüro des Amts für Stadtentwicklung, das auch so genannte Mentoren auf der Bühne auszeichnete. Ein vielfältiges kulturelles Programm der Ehrenamtlichen unterhielt zudem die Bürger, die sich auch an den Info-Ständen mit Material eindeckten und sich dort mit den Aktiven austauschten. Angetan vom Wirken war auch die frühere Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle: „Diese Leute sind wichtig für das Miteinander in einer pluralen Gesellschaft und auch echte Vorbilder.“ -voko-/Foto: Knopf

Martin Vogel:

Jeden Tag kann alles passieren

Lebensretter beim ASB

Ich habe Zeit für Andere

Umziehen, Anmelden zum Dienst bei der Rettungsleitstelle, überprüfen des medizinischen Materials im Einsatzwagen – so beginnt eine Schicht für Martin Vogel beim Regionalverband Karlsruhe des Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) in Durlach. Zu Beginn einer jeden Schicht weiß er nie, was ihn erwartet. Herzinfarkt, Schlaganfall oder Verkehrsunfall: Jeden Moment kann alles passieren. „Auf schlimme Fälle kann man nicht wirklich vorbereitet werden“, erzählt Vogel, während er den Defibrillator zurück an seinen Platz im Einsatzwagen hängt. Der Blick geht über Sauerstoffflasche, Beatmungsgerät, EKG und zuletzt noch in den Notfallkoffer, um nach dem Bestand an Verbandszeug zu sehen. Ist bei einem Einsatz kein Notarzt mit an Bord, so hat er die Verantwortung für die Notfallstation auf Rädern. Der 27-Jährige ist ehrenamtlicher Rettungsassistent und studiert Physik am KIT.

Der Eggensteiner leistete beim Arbeiter-Samariter-Bund seinen Zivildienst und entdeckte so sein Interesse für Medizin. Anschließend absolvierte er in einer zweijährigen Ausbildung den Beruf zum Rettungsassistenten, den er seit 2002 neben seinem Studium als Ehrenamtlicher ausübt. Seine Schichten hat Vogel vorzugsweise während der Semesterferien, doch der Job beim ASB hat einen hohen Stellenwert in seinem Alltag. So steht er auch für Nachtdienste bereit und hat dafür die eine oder andere Vorlesung am nächsten Tag auch mal etwas müde zu bestehen. „Ich finde immer einen Weg, Uni und Dienst unter einen Hut zu bringen.“ Nicht



IMMER BEREIT FÜR EINEN EINSATZ ist Martin Vogel, der als ehrenamtlicher Rettungsassistent beim ASB in Durlach tätig ist. Der Student nimmt gerne Umstände in Kauf, um Uni und Dienst am Menschen unter einen Hut zu bringen.

Foto: Frankle

Lebens mit, ob Freud oder Leid, bei Armen wie Reichen, Politikern oder Drogenabhängigen. „Der Umgang mit dem Tod wird zur Selbstverständlichkeit“, antwortet er auf die Frage, in welcher Hinsicht seine Tätigkeit ihn noch prägt. „Und man bekommt vielleicht ein anderes Bewusstsein, etwa beim Autofahren.“

liert. Mancher Geschichte gehen die Helfer auch mal nach, so wie der eines 13-jährigen Mädchens, das an Heilig Abend plötzlich ins Koma fiel und Monate später wieder zurück ins Leben fand. „Die positiven Erlebnisse geben Motivation zum Weitermachen“. Außerdem bekommt man durch das Ehrenamt alle Seiten des

Menschen retten
und Lehrgänge an. Wer sich engagieren will, kann sich direkt an die Einrichtungen wenden:

Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Karlsruhe, Telefon 4 90 08-0. Ansprechpartner ist Klaus Ringwald. **Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Karlsruhe**

he e.V., Telefon 9 55 95-0, Ansprechpartner ist Hans Kleebauer. **Malteser Hilfsdienst e.V.**, Telefon 57 74 70, Ansprechpartner ist Günter Halmich. **Joanniter-Unfall-Hilfe e.V.**, 0 72 22/77 40 80, Ansprechpartnerin ist Melanie Erdwein. **ProMedic Rettungsdienst GmbH**, Telefon 88 03-0, Ansprechpartnerin ist Alexandra Kraus.

Ehrenamtlichen neue Impulse geben

Bürgermeister Wolfram Jäger übergab 16 Bürgermentoren ihre Zertifikate

Sie sind bereits über lange Jahre hinweg in der Freiwilligenarbeit tätig. Setzen sich in der Jugendarbeit, im Bürgerverein, in der Internationalen islamischen Frauengemeinschaft, im Tageselternverein, als Gewässerführer oder auch im Gesangsverein in ihrer Freizeit für andere ein. Doch dieses ehrenamtliche Engagement allein war Najoua Benzarti, Franzis-

ka Bruder, Matthias Fischer, Lydia Füssel, Christiane Glaser, Birgit Grosshans, Inge Haag, Romy Haas, Simone Knauth, Klaus Kohlmann, Beatrice Molthan, Volker Molthan, Barbara Schmallenbach, Heide Wrobleski, Irene Zibold und Manfred Zwick nicht genug. Alle 16 wollten über ihr direktes Betätigungsfeld hinaus noch etwas tun, ihr Wissen und ihre Erfahrung

weitergeben, anderen helfen, zu helfen. Und so nahmen sie am bereits fünften Mentorenkurs für Bürgerarbeit in Karlsruhe teil, professionalisierten mit Hilfe der Trainerinnen Gabriele Becker und Elvira Jung und von Coach Dr. Jean-Louis Zambujo ihr eigenes Engagement, qualifizierten sich mit Abschluss des Kurses zur Bürgermentorin oder zum Bürgermentoren. „Damit unterstützen Sie die ehrenamtliche und freiwillige Arbeit der für das soziale Klima in unserer Gesellschaft unverzichtbaren Vereine, Initiativen und gemeinnützigen Organisationen, geben neue Impulse, sind Vorbild für andere“, betonte Bürgermeister Wolfram Jäger, als er den neuen Bürgermentoren ihre Zertifikate überreichte. Der Kurs beinhaltete auch den Schwerpunkt interkulturelle Kompetenz. Ein wichtiges Thema: „Das bürgerschaftliche Engagement trägt viel zur Integration der Menschen mit Migrationshintergrund bei“, nannte Jäger dabei Sprachkurse, Hausaufgabenhilfen, aber auch Nationalitäten übergreifende Vereine und Initiativen als Beispiele.

Mit den 16 neuen unterstützen jetzt in der Fächerstadt insgesamt 80 Bürgermentoren und -mentorinnen die Freiwilligenarbeit. Wolfram Jäger: „Dieses Engagement in Karlsruhe ist landesweit Spitze“. -trö-



AUSSERGEWÖHNLICHES ENGAGEMENT: Bürgermeister Wolfram Jäger (5. v. r.) konnte 16 neuen Bürgermentorinnen und -mentoren ihre Zertifikate überreichen.

Lob und Preis für engagierte Unternehmer

Jäger ehrt Büchner-Schöpf, Geppert und die Fiducia

Von unserem Mitarbeiter Ekart Kinkel

Die „Zertifizierung von unternehmerischem bürgerschaftlichem Engagement“ hat gestern Bürgermeister Wolfram Jäger verliehen. Bereits zum dritten Mal wurden so Unternehmer für ihre tatkräftige Unterstützung bei sozialen Projekten ausgezeichnet. Dieses Mal erhielten die Fiducia ITAG, Melitta Büchner-Schöpf, Inhaberin des Modehauses Carl Schöpf, sowie Gastronom Horst Geppert die Zertifikate.

Die Liste der Wohltaten des Letztgenannten ist lang. Der als „Der Wurschtl“ bekannte Unternehmer unterstützt das Projekt „Integrative Maßnahme“ des Stadtjugendausschusses zur Förderung behinderter Menschen. Darüber hinaus ist der untriebige Geppert Fördermitglied der Aktion „Cent hinterm Komma“ sowie Ehrensenator bei der Mühlburger Carnevals Gesellschaft. Jahr für Jahr lädt der Bratwurstbudenbetreiber zudem Senioren aus Neureut zum Bummel über den Karlsruher Christkindlesmarkt ein. „Es ist unmöglich, Horst Gepperts Engagement vollständig aufzuzählen“, würdigte Jäger die vielen Verdienste des „Wurschtls“, der dazu stets spontan und unentgeltlich zur Hilfe eile, wenn mal wieder Not am Mann sei. Dabei nimmt sich der von Jäger wegen seiner „bescheidenen Art“ gelobte Geppert nicht besonders wichtig: „Für mich sind diese Engagements eine Selbstverständlichkeit“, so Geppert. Nachlassen werde er allerdings nicht, vielmehr hoffe er, durch seine Ak-

tivitäten viele Nachahmer auf den Plan zu rufen.

Büchner-Schöpf, die im Todesjahr ihrer Mutter 1989 die nach ihr benannte Melitta-Schöpf-Stiftung ins Leben rief, bedankte sich bei der Zertifikats-Verleihung vor allem bei ihren Mitarbeitern, die das soziale Engagement der Karlsruher Modeexpertin stets mittragen würden. Seit 20 Jahren organisiert die Unternehmerin Geschenke und Tombolagen für Senioren, Kindergärten, Schulen und Kirchen, seit sieben Jahren beteiligt sie sich an der Weihnachtstüte des Stadtmarktes. Grundsätzlich gehört Büchner-Schöpf Herz vor allem den Kindern, regelmäßig schickt sie Kleider für Bedürftige nach Afrika, und vor drei Jahren übernahm sie eine Patenschaft bei der Unicef.

Lange Liste an Wohltaten

Die Fiducia erntete vor allem wegen ihrer Unterstützung der Special Olympics in Karlsruhe Lob vom Bürgermeister. „Ohne ihre Mitarbeiter, die mit der Mannschaft der Hagsfelder Werkstätten trainierten, hätten die fast 90 Teilnehmer bei den Special Olympics nicht mitmachen können“, sagte Jäger. Außerdem gibt es bei der Fiducia die jährliche Weihnachtsbaum-Wunsch-Aktion, bei der die rund 250 Bewohner der Hagsfelder Werkstätten ihre Wunschzettel an einen Christbaum im Betriebsrestaurant der Fiducia hängen. „Unsere Mitarbeiter reißen sich darum, einen Wunsch erfüllen zu dürfen“, freut sich Fiducia-Vorstandsmitglied Hans-Peter Straberger über die Akzeptanz dieser Aktion in seiner Belegschaft.



AUSGEZEICHNET für soziales Engagement wurden gestern Hans-Peter Straberger als Vertreter der Fiducia, Melitta Büchner-Schöpf und Horst Geppert. Die Ehrung überreichte Bürgermeister Wolfram Jäger (von links). Foto: joko

Eine Urkunde als Dank Schüler brachten Senioren Umgang mit Computer bei

dis. Vier Schüler der Oberwald-Grund- und Hauptschule Aue sind gestern von Bürgermeister Wolfram Jäger im Karlsruher Rathaus für ihr Engagement innerhalb eines „Jes-Projekts“ ausgezeichnet worden. Die vier Schüler der Ganztags Hauptschule haben von Oktober 2009 bis März dieses Jahres mehreren Seniorinnen und Senioren den Umgang mit dem Computer beigebracht. Die Buchstaben „Jes“ stehen für das Programm „Jugend engagiert sich“ und zeichnet bürgerschaftliches Engagement von Jugendlichen aus.

Mike Gerst ist 15 Jahre alt und einer der vier Schüler, die bei dem Projekt mitge-

Beitrag für ein besseres Verständnis von Jung und Alt

macht haben. 40 Stunden Zeit haben er und seine drei Mitschüler jeweils investiert. Immer am Freitagnachmittag – am einzigen freien Nachmittage in der Woche, wie er sagte. „Ich mach bei so etwas einfach gerne mit“, antwortet er auf die Frage nach seiner Motivation. Etwa ein Drittel der Zeit verbrachten Mike Gerst, Dominik Fuchs, Samuel Beeh und Sinan Hentschel mit der Vorbereitung, die anderen beiden Drittel jedoch saßen sie mit ihren „Lernpartnern“ vor den Computern. Das Textverarbeitungsprogramm Word, das Betriebssystem Windows und schließlich das Internet waren die Bestandteile des „Stundenplans“. Initiiert wurde das ganze jetzt schon zum wiederholten Male von Lehrer Walter Deich-

mann, unterstützt wurden die Schüler in der kompletten Phase von Bürgermeister Dieter Schwarz – eine Unterstützung, die über das Aktivbüro der Stadt Karlsruhe eingebracht wird, das auch die Finanzierung der „Jes-Projekte“ übernimmt. Die Aktion „Jes“ gibt es seit dem Jahr 2001, allerdings ist das Land Baden-Württemberg 2007 aus der Finanzierung ausgestiegen.

Bürgermeister Wolfram Jäger lobte das Engagement der vier Jugendlichen, von denen gestern Nachmittag lediglich drei anwesend sein konnten. Es stärke das Selbstvertrauen der jungen Menschen, wenn sie

ihre Wissen an andere weitergeben können, so der Dezernent. Zum anderen habe es den Senioren sicherlich viel Freude gemacht, auf diese Weise etwas Neues zu lernen und den persönlichen Austausch mit einer anderen Generation zu pflegen. „So hat der Generationenübergreifende Austausch auch zu einem besseren Verständnis zwischen Jung und Alt beigetragen“, sagte der Bürgermeister bei der Übergabe der Zertifikate.

Schüler Mike Gerst findet es wichtig, dass solche Auszeichnungen im Nachgang der Projekte verliehen werden. „Das ist etwas, was ich auch bei meinen Bewerbungen dazu legen kann“, bemerkte er vorausblickend.



BÜRGERMEISTER WOLFRAM JÄGER (Mitte von links) übergab Schülern, die Senioren den Umgang mit dem Computer beigebracht haben, zum Dank für ihr Engagement eine Urkunde. Foto: Alabiso